



Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz



# Schritt für Schritt zur blühenden Kommune

vielfältig – lebenswert – insektenfreundlich

Handreichung für kommunale  
Verwaltungen und Gremien



BLÜHPAKT  
BAYERN

# Dank

Diese Handreichung „Schritt für Schritt zur blühenden Kommune“ setzt eine Vereinbarung um, die im Rahmen der Blühpakt-Allianz zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und dem Bayerischen Städtetag sowie dem Bayerischen Gemeindetag getroffen wurde. Ziel war es, ein möglichst an den tatsächlichen Bedürfnissen von kommunalen Entscheidungsträgern ausgerichtetes Kompendium zu erstellen. Um dieses selbst gesteckte Ziel nicht zu verfehlen, haben wir uns kompetente Hilfe und Rat von Personen eingeholt, die Erfahrungen einbringen konnten und die mit dieser Handreichung arbeiten sollen. Wichtigster Wunsch war ein kurzes, auf den Punkt gebrachtes Heft mit Checklisten statt viel Prosatext. Diese und andere Anregungen haben wir gerne umgesetzt.

An der projektbegleitenden Arbeitsgruppe teilgenommen haben: **Matthias Baderhuber** (Erster Bürgermeister, Markt Waging am See), **Monika Geiß** (Referentin Bauen und Planen, Bayerischer Städtetag), **Stefan Graf** (Direktor Referat für Energie, Telekommunikation, Umweltrecht, Bayerischer Gemeindetag), **Birgit Kopp** (Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, Stadt Augsburg), **Stefanie Lang** (Erste Bürgermeisterin, Gemeinde Taching am See), **Robert Pfeifer** (Leiter Stadtgartenamt, Stadt Bayreuth), **Christian Raehse** (Leiter Bauhof, Stadt Ebern), **Frank Reußenweber** (Landschaftspflegeverband Coburger Land), **Iris Stieglitz** (Abteilungsleiterin Grünflächen und Friedhof, Stadt Neu-Ulm) und **Stefan Tischer** (Leiter Sachgebiet Stadtgrün und Umwelt, Stadt Dachau).

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer projektbegleitenden Arbeitsgruppe danken wir sehr herzlich für ihre wertvollen Tipps und Anregungen.



**Liebe Bürgermeisterinnen und Bürgermeister,  
liebe Mitarbeitende in den kommunalen Verwaltungen und Gremien!**

Das Funktionieren von Ökosystemen hängt von einer intakten Artenvielfalt ab und besonders von einer intakten Insekten-Fauna! Insekten sind nicht nur für eine effektive Bestäubung zahlreicher Kulturpflanzen unverzichtbar, sondern bilden auch die entscheidende Basis im Nahrungsnetz für viele andere Tiere.

Bayerns Städten und Gemeinden kommt in vielerlei Hinsicht eine wachsende Bedeutung für den Erhalt der Artenvielfalt bei Fauna und Flora zu. Sind Straßenränder und Verkehrsinseln, Gemeindeflächen und Parks naturnah und insektenfreundlich angelegt, kann dies einen wichtigen Beitrag für die Biodiversität leisten.

Bevor eine bunte Vielfalt an heimischen Wildblumen und Insekten etabliert ist, müssen viele Maßnahmen umgesetzt und damit viele Entscheidungen getroffen werden. Es geht dabei nicht nur um eine Abschätzung der Kosten, sondern auch um die Auswahl geeigneter Flächen und Maschinen, um entsprechend geschultes Personal oder um eine begleitende Information der Bürgerinnen und Bürger.

Die vorliegende Handreichung „Schritt für Schritt zur blühenden Kommune“ bietet eine strukturierte und verständliche Entscheidungshilfe auf dem Weg zu einer insektenfreundlichen Kommune. Sie ist neben dem Praxis-Handbuch für Bauhöfe mit dem Titel „Kommunale Grünflächen: vielfältig – artenreich – insektenfreundlich“ eine weitere wichtige Unterstützung für unsere Städte, Märkte und Gemeinden.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg auf dem Weg zur blühenden Kommune – die vorliegende Handreichung des Blühpakt Bayern hilft Ihnen dabei.

Ihr

**Thorsten Glauber, MdL**

Bayerischer Staatsminister für  
Umwelt und Verbraucherschutz

# Inhalt

Dank	2
<b>Informieren, planen, mitmachen!</b>	<b>6</b>
Schritt für Schritt zu Ihrer blühenden Kommune . . . . .	7
<b>Insektenschutz in Kommunen</b>	<b>8</b>
Ganz Bayern macht mit . . . . .	8
Hintergrundwissen zum Insektenschutz . . . . .	10
Wir unterstützen Sie . . . . .	11
<b>Von der Idee zum Konzept</b>	<b>12</b>
Ablaufschema der Konzepterstellung . . . . .	12
<b>Planung</b>	<b>13</b>
Flächenpotenziale für den Insektenschutz . . . . .	14
Maßnahmen für kommunale Grünflächen im Kurzportrait . . . . .	16
Notwendige mit nützlichen Maßnahmen kombinieren . . . . .	19
<b>Beteiligungsprozess</b>	<b>20</b>
Gemeinsam mit allen Akteurinnen und Akteuren. . . . .	21
Ökologische Grünflächenpflege – Zusammenarbeit von Verwaltung und Bauhof . . . . .	22
Blühende Argumente für lebenswerte Kommunen. . . . .	24

<b>Realisierung</b>	<b>26</b>
Ablaufschema für ein entscheidungsreifes Konzept . . . . .	27
Kosten einer ökologischen Grünflächenpflege . . . . .	28
Maßnahmen für jedes Budget . . . . .	29
Artenvielfalt ist förderwürdig – Förderprogramme . . . . .	30
Förderdatenbanken – immer auf dem aktuellsten Stand . . . . .	33
Auf die Technik kommt es an . . . . .	34
Fachpersonal für ökologische Grünflächenpflege . . . . .	36
Exkurs: Begleitende Öffentlichkeitsarbeit. . . . .	38
Beispiele aus der Praxis zur Öffentlichkeitsarbeit. . . . .	40
<b>Arbeitshilfen</b>	<b>43</b>
Passende Maßnahmen für Ihre Flächenpotenziale finden . . . . .	44
Ausschreibungen für Anlage und Pflege ökologischer Grünflächen – Was gehört rein? . . . . .	46
Netzwerke verbinden . . . . .	49
Herausforderungen meistern . . . . .	50
Blick voraus – Was will und kann erreicht werden? . . . . .	52
Checkliste zur Zielerreichung . . . . .	54
<b>Weiterführende Informationen und Quellen</b>	<b>56</b>

# Informieren, planen, mitmachen!

Diese Broschüre ist eine Einladung an Sie, als kommunale Entscheidungsträgerin bzw. Entscheidungsträger, sich aktiv für eine nachhaltige und insektenfreundliche Entwicklung Ihrer Gemeinde, Ihres Marktes oder Ihrer Stadt einzusetzen. In einer Zeit, in der der Schutz der Biodiversität wichtiger denn je ist, möchten wir Sie dazu inspirieren, eine blühende Kommune zu gestalten – eine Kommune, die nicht nur den Menschen, sondern auch der Insektenwelt ein Zuhause bietet.

In den folgenden Kapiteln erfahren Sie, warum der Insektenschutz eine zentrale Aufgabe für unsere Gesellschaft ist und wie eine insektenfreundliche Kommune nicht nur ökologisch, sondern auch gesellschaftlich und wirtschaftlich nachhaltig wirkt. Die Broschüre stellt Ihnen kurz und kompakt Maßnahmen der ökologischen Grünflächenpflege vor, benennt Flächen, die sich gut für insektenfreundliche Maßnahmen eignen und liefert Ihnen praktische Handlungsempfehlungen und hilfreiche Checklisten.

Wir zeigen Ihnen die wichtigsten Schritte von der Konzeptidee zum entscheidungsreifen Konzept auf. Durch die Beteiligung aller relevanten Akteurinnen und Akteure, gute Kommunikation innerhalb der Verwaltung und transparente Informationsweitergabe an die Bürgerinnen und Bürger Ihrer Kommune kann ein überzeugendes Konzept erstellt werden. Sobald ein Beschluss Ihres Gemeinde- oder Stadtrats vorliegt, können Sie mit der Umsetzung Ihres Projekts beginnen. Hierbei kann sich auch der Einstieg mit einer Pilotmaßnahme empfehlen, um erste Erfahrungen zu sammeln.



Wenn Sie ausführliche Informationen zur Pflege und Neuanlage von Lebensräumen benötigen, finden Sie diese im **Praxis-Handbuch für Bauhöfe „Kommunale Grünflächen – vielfältig – artenreich – insektenfreundlich“**

Lassen Sie uns gemeinsam die Weichen für eine nachhaltige, vielfältige und insektenfreundliche Kommune stellen. Ihre aktive Mitwirkung ist entscheidend, um gemeinsam eine blühende Zukunft für unsere Wohnorte zu gestalten.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die Vision einer vielfältigen, lebenswerten und insektenfreundlichen Kommune zu verwirklichen!



Praxis-Handbuch für Bauhöfe  
„Kommunale Grünflächen: vielfältig  
– artenreich – insektenfreundlich“

[www.bestellen.bayern.de](http://www.bestellen.bayern.de)

## Schritt für Schritt zu Ihrer blühenden Kommune

Der Weg zur ökologischen Grünflächenpflege führt von einer ersten Idee, über Konzepte und Beteiligungen, Schritt für Schritt zur konkreten Umsetzung mit Maßnahmen auf einer einzelnen Fläche, in einem Wohnquartier oder im ganzen Gemeindegebiet. Welche Schritte sich dabei empfehlen und wo die entsprechenden Informationen eingeholt werden können, zeigt Ihnen dieses Ablaufschema.

PLANUNG

### 1. Idee

Sie wollen die Insektenvielfalt in Ihrer Kommune fördern

- Anregungen in anderen Kommunen finden
- Erste Informationen einholen
- Insektenschutz in Kommunen, ab Seite 8
- Good-Practice-Beispiele



### 4. Entscheidungsreifes Konzept

- Einzelflächen auswählen und Maßnahmen konkretisieren
- Kosten schätzen und geeignete Förderungen finden
- Fachliche und technische Ressourcen schaffen
- Begleitende Öffentlichkeitsarbeit festlegen

→ Von der Idee zum Konzept – Teil 3  
Vertiefende Informationen für ein entscheidungsreifes Konzept, ab Seite 26

REALISIERUNG

### 2. Grobes Konzept

- Grünflächenpotenziale identifizieren und erste Ideen zu geeigneten Flächen finden
- Passende Maßnahmen auswählen

→ Von der Idee zum Konzept – Teil 1  
Basisinformationen zu Flächen und Maßnahme, ab Seite 13

### 5. Beschluss

- Konzeptvorstellung in den Gremien
- Entscheidung für ökologische Grünflächenpflege
- Personelle Zuständigkeiten klären

→ Vom Konzept zur Umsetzung –  
Arbeitshilfen, ab Seite 43

BETEILIGUNGSPROZESS

### 3. Beteiligung

Akteurinnen und Akteure kennen

- Gemeinde- oder Stadtrat, Verwaltung und Bauhof einbeziehen
- Bürgerinnen und Bürger informieren und einbinden

→ Von der Idee zum Konzept – Teil 2  
Interessen berücksichtigen, ab Seite 20

### 6. Umsetzung

- Hinweise aus Beteiligung und Beschluss einarbeiten
- Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit beginnen
- Umsetzung in der Praxis

### 7. Monitoring

- Zielüberprüfung, Evaluierung und Nachbesserungen
  - Ökologische Grünflächenpflege etablieren
- Blick voraus – Was will und kann erreicht werden?, ab Seite 52

# Insektenschutz in Kommunen

## Ganz Bayern macht mit

---

Viele bayerische Kommunen haben gute Erfahrungen mit der ökologischen Aufwertung ihrer Flächen gemacht. Sieben Stimmen aus den Blühpakt-Starterkit-Kommunen teilen ihre Vorhaben und Ziele mit.

Die Beschreibungen der Projekte in den Starterkit-Kommunen finden Sie hier:  
[www.bluehpakt.bayern.de](http://www.bluehpakt.bayern.de) > kommunen > netzwerk > karte



„Noch bis in die 1950er-Jahre war die Umgebung von Geroldshausen geprägt von Obstbaum-Alleen mit bunten Blühwiesen. Heute ist die Landschaft aufgeräumt, es fehlen Büsche und Bäume oder Blühwiesen. Gemeinsam mit der Landwirtschaft und den Bürgerinnen und Bürgern soll die Biodiversität verbessert werden.“

**Theresia Nadler**

(Mitglied der Arbeitsgruppe „AG Büsche“) aus Geroldshausen in Unterfranken



„Der Stadt Baiersdorf liegt die Förderung von Natur und Artenvielfalt am Herzen. Bereits seit einigen Jahren engagiert sich die Stadt mit verschiedenen Projekten und wird sich in Zukunft weiterhin dafür einsetzen, damit auch nachfolgende Generationen eine artenreiche Natur genießen können.“

**Eva Ehrhardt-Odörfer**

(1. Bürgermeisterin) aus Baiersdorf in Mittelfranken



„Mehr Mut zur Natur – Unordnung wagen! Manche Bereiche der Extensivflächen wirken ungepflegt, bieten aber ökologisch gute Voraussetzungen für die Etablierung geeigneter Lebensräume.“

**Erich Winkler**

(1. Bürgermeister) aus Nersingen in Schwaben





„Uns ist es wichtig, dass sich weitere Insekten, Käfer, Schmetterlinge und Vögel ansiedeln können und die Artenvielfalt in unserem kleinen Dorf hierdurch wächst. Außerdem möchten wir unsere bestehende Parkanlage verschönern und weitere Ruheoasen sowie Rückzugsorte für Menschen schaffen.“

**Philip Laaber**  
(1. Bürgermeister) aus Guttenberg in Oberfranken



„Die Aufwertung der Flächen ist eine Bereicherung für die Tier- und Pflanzenwelt, des Ortsbilds sowie für die Bürgerinnen und Bürger.“

**Helmut Leitl**  
(Mitglied des Gemeinderats) aus Haag a. d. Amper in Oberbayern



„Der Schutz heimischer Tiere und Pflanzen und deren Lebensräume kann nur gesellschaftlich umgesetzt werden. Hierbei kommt aus Sicht der Stadt Vilshofen der öffentlichen Hand, insbesondere den Kommunen eine Schlüssel- oder besser gesagt eine Vorbildrolle zu.“

**Florian Gams**  
(1. Bürgermeister) aus Vilshofen a. d. Donau in Niederbayern



„Insbesondere den Grundschulkindern die Natur, die Vorgänge in der Natur und die Dringlichkeit des Insektenschutzes näherzubringen, ist vorrangiges Ziel.“

**Reinhard Kreuzer**  
(1. Bürgermeister) aus Schönsee in der Oberpfalz

## Hintergrundwissen zum Insektenschutz

---

In Zeiten des Klimawandels und des starken Rückgangs der biologischen Vielfalt werden auch kommunale Grünflächen immer wichtiger. Die zahlreichen Flächen in öffentlicher Hand sind potenzielle Lebensräume für eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten. Eine ökologische Gestaltung und Pflege dieser Flächen bietet die Möglichkeit, Verantwortung für den Insektenschutz zu übernehmen.

### Warum Handeln wichtig ist

Zahlreiche Studien belegen einen dramatischen Rückgang unserer heimischen Insektenvielfalt in den vergangenen Jahren: Arten verschwinden und die Zahl der Insekten insgesamt nimmt ab.

**Die Hälfte aller bayerischen Insektenarten ist gefährdet oder bereits ausgestorben.**

### Hauptursachen für den Insektenrückgang

Pestizide und Düngemittel, Bodenversiegelung, häufiges Mähen, monotone und ausgeräumte Landschaften, Lichtverschmutzung und Klimawandel gefährden unsere Insektenbestände.

**Durch intensive Landnutzung ist in Bayern ein großer Teil der einstigen Vielfalt verloren gegangen.**

### Insekten sind elementarer Teil unserer Ökosysteme

Insekten bestäuben zahlreiche Pflanzenarten, tragen zur Bodenfruchtbarkeit bei, sind Nahrung für viele andere Tiere und regulieren Schädlinge. Sie sind somit unverzichtbar für funktionierende Ökosysteme, die unsere Lebensgrundlage darstellen.

**85 % unserer Kultur- und Nahrungspflanzen sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen.**

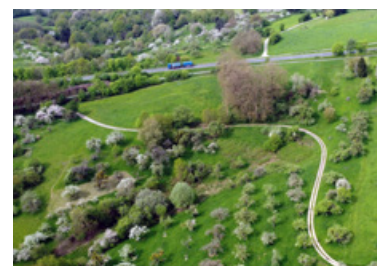
## Machen Sie mit und übernehmen Sie Verantwortung: Insektenschutz durch blühende Kommunen!



**Gelungene Blühflächen sind ein Imagegewinn und Vorbild für Privatgärten und Firmengelände.**



**Ein attraktives Ortsbild lädt zum Verweilen und Erholen ein. Naturnahe Flächen wirken positiv auf Gesundheit und Psyche.**



**Artenreiche Flächen sind widerstandsfähiger gegenüber Umwelteinflüssen.**



### Schon gewusst?



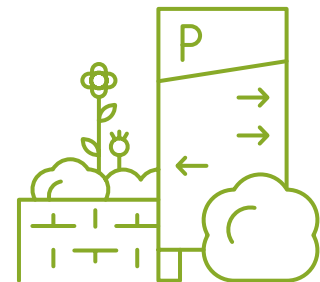
Kommunen haben auch von Rechts wegen eine besondere Vorbildfunktion und Verantwortung gegenüber Natur und Landschaft. Gemäß § 2 Bundes-Naturschutzgesetz in Verbindung mit Art. 1 Bayerisches Naturschutzgesetz und Art. 141 Bayerische Verfassung ist die öffentliche Hand verpflichtet, ihre Grundstücke im Sinn der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu bewirtschaften.

## Wir unterstützen Sie

---

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) ist die oberste bayerische Naturschutzbehörde und unterstützt Kommunen durch:

- Förderprogramme für Maßnahmen zur Stärkung des aktiven Naturschutzes (siehe [Artenvielfalt ist förderwürdig – Förderprogramme](#), ab Seite 30)
- Programme zum Naturschutz  
[www.stmuv.bayern.de](http://www.stmuv.bayern.de) > Themen > Naturschutz  
 wie die Naturoffensive Bayern  
[www.stmuv.bayern.de](http://www.stmuv.bayern.de) > Themen > Naturschutz > Bayerns Artenvielfalt > Naturoffensive  
 und NaturVielfaltBayern  
[www.naturvielfalt.bayern.de](http://www.naturvielfalt.bayern.de) > Arten und Lebensräume
- Umweltbildungs- und Naturerlebnisprogramme  
[www.stmuv.bayern.de](http://www.stmuv.bayern.de) > Aktionen für Bürgerinnen und Bürger  
 wie BayernTourNatur [www.tournatur.bayern.de](http://www.tournatur.bayern.de) und Naturerlebnis Bayern [www.naturerlebnis.bayern.de](http://www.naturerlebnis.bayern.de) mit dem Wettbewerb Bayern-Entdecker der App Natur.Digital



Diese Handreichung ist eine Publikation des Blühpakt Bayern. Er hat zum Ziel, gemeinsam mit gesellschaftlichen, kommunalen und wirtschaftlichen Akteuren Insekten ihre verloren gegangenen Lebensräume zurückzugeben, sodass sich deren Bestände erholen und wieder vergrößern können.

Der Blühpakt Bayern unterstützt gezielt Kommunen bei Vorhaben zur naturnahen und insektenfreundlichen Gestaltung und Pflege von Grünflächen und bietet:

- Information zu Initiativen, Projekten und Praxisbeispielen
- Schulungen und Beratungen
- Praxisbezogene Lehrvideos
- Publikationen und Veröffentlichungen

Mehr Informationen zum Blühpakt und zu den blühenden Kommunen finden Sie hier: [www.bluehpakt.bayern.de](http://www.bluehpakt.bayern.de)



# Von der Idee zum Konzept

## Ablaufschema der Konzepterstellung

Dieses Ablaufschema zeigt Ihnen auf, wie Sie von Ihren ersten Ideen zu einem beschlussfähigen Konzept gelangen. Auf Ihren kommunalen Flächen können wertvolle Lebensräume geschützt, erhalten und neu geschaffen werden!

### 1

#### PLANUNG

##### Idee zur blühenden Kommune

- Erste Ideen für geeignete Flächen sammeln

##### Informieren

- Suche nach bereits realisierten Projekten innerhalb und außerhalb der Kommune
- Information zu umgesetzten Projekten z. B. beim Blühpakt Bayern einholen

##### Grobes Konzept

- Erster Entwurf eines groben Flächenkonzeptes
- Kostenrahmen und mögliche Förderungen klären

##### Seien Sie konkret!

Gestalten Sie ein Konzept mit konkreten Inhalten und mit Platz für Anregungen und Offenheit für Veränderungen.

### 2

#### BETEILIGUNGSPROZESS

##### Akteurinnen und Akteure

- Zusammenstellung möglicher Akteurinnen und Akteure

##### Schaffen Sie Rückhalt!

Möglichst viele Personen von Anfang an mitzunehmen, ist wichtig für den Rückhalt in der Stadt oder Gemeinde. Die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister sollte schon vor der Informationsveranstaltung eingebunden werden.

##### Beteiligungsprozess

- Grobkonzept intern vorstellen
- Interne und externe Expertise einholen
- Gemeinsames Ziel entwickeln
- Anregungen aufnehmen und gemeinsam die Projektidee weiterentwickeln

##### Seien Sie offen!

Seien Sie offen für Anpassungen, hören Sie zu und berücksichtigen Sie Wünsche, um die Akzeptanz der Maßnahmen zu fördern.

### 3

#### REALISIERUNG

##### Öffentlichkeitsarbeit

- Informationsveranstaltung planen
- Veröffentlichung der Projektidee
- Für die Idee bei Multiplikatoren werben (z. B. Vereine und Bildungseinrichtungen)

##### Entscheidungsreifes Konzept

- Ideen und Anregungen aus Informationsveranstaltung einarbeiten
- Zweiter Entwurf eines entscheidungsreifen Flächenkonzeptes

##### Konzeptvorstellung

- Vorstellung im Bauausschuss
- Vorstellung im Stadt- bzw. Gemeinderat

##### Beschluss

# Basisinformationen zu Flächen und Maßnahmen

Informationen zu den kommunalen  
Flächenpotenzialen, Maßnahmen  
im Kurzportrait und Kombination  
von notwendigen und nützlichen  
Maßnahmen

1

PLANUNG

## Flächenpotenziale für den Insektenschutz

### Vielfältige Potenziale für den Insektenschutz

Kommunen haben eine Vielzahl an öffentlichen Grünbereichen. Diese können zu wertvollen Lebensräumen für Pflanzen, Insekten und andere Tiere umgewandelt werden.

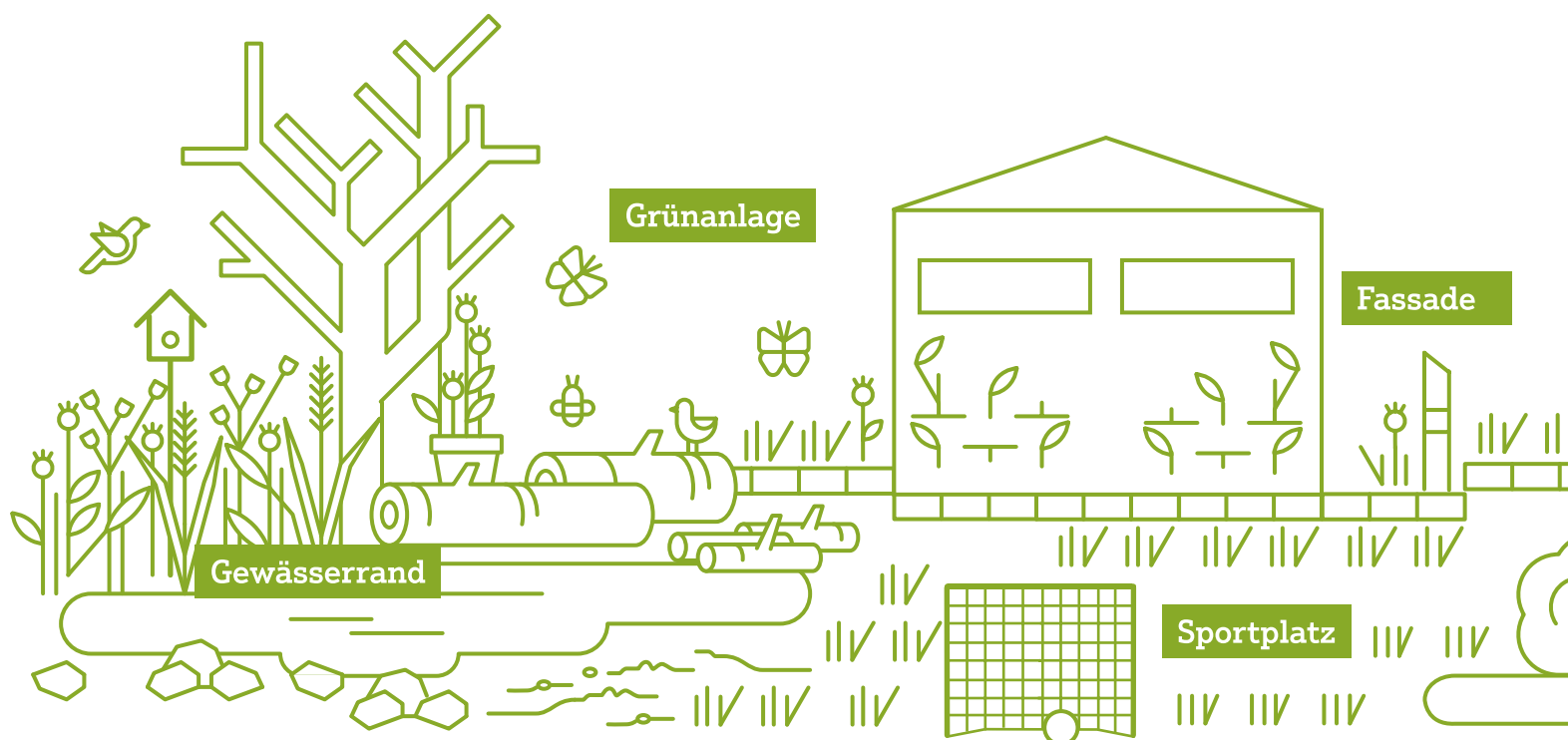
Auch wenn die Flächen klein sind – in Summe bieten sie jede Menge Platz für Vielfalt und Insektenschutz. Gleichzeitig können sie Vorbild für private Flächen, wie Gärten oder Firmengelände, sein.



#### Kommunale Eh-da-Flächen

Das sind kleine Restflächen, denen oft wenig Beachtung geschenkt wird. Es sind zum Beispiel Straßenböschungen, Gewässerrandstreifen, Verkehrsinseln und vieles mehr.

Kommunen und engagierte Bürgerinnen und Bürger können Verantwortung übernehmen und Eh-da-Flächen mit geringem Aufwand aufwerten und damit Rückzugs- und Entwicklungsräume für wild lebende Tier- und Pflanzenarten schaffen.





## Kleiner Beitrag – große Wirkung!

Auch kleine Beiträge helfen und sind ein guter Einstieg, da jede noch so kleine Fläche Lebensraum und Nahrungsquellen für Insekten bietet. Mit zunehmender Erfahrung können immer mehr Flächen um- oder neu gestaltet werden.



Selbst häufig gemähte Flächen, wie Sport- und Spielplätze oder Straßenränder, eignen sich ganz oder zumindest teilweise für eine Aufwertung. Randbereiche können mit Stauden und Gehölzen aufgewertet oder seltener gemäht werden, ohne die Verkehrssicherheit zu vernachlässigen oder den Spielbetrieb zu stören.

**Öffentliches Grün bietet viele Möglichkeiten, Lebensräume für Insekten zu schaffen:**



## Maßnahmen für kommunale Grünflächen im Kurzportrait

So vielfältig wie die kommunalen Grünflächen sind, so vielfältig sind auch die Maßnahmen, die auf ihnen umgesetzt werden können. Oberste Priorität hat stets der Schutz und die Erhaltung von vorhandenen, wertvollen Lebensräumen und Strukturen. Bevor eine Neuanlage geplant wird, sollten die Möglichkeiten der angepassten Pflege und Bewirtschaftung ausgeschöpft werden.



### Angepasste Pflege und Bewirtschaftung

Durch eine veränderte Grünflächenpflege kann bereits ein großer Beitrag für den Erhalt der Insektenvielfalt geleistet werden. Folgende Möglichkeiten stehen zur Verfügung:

- Insektenschonende Mahd mit speziellen Geräten und angepasster Häufigkeit, abschnittsweises Mähen und Belassen von Insektenschutzstreifen  
= Weitere Informationen: Praxis-Handbuch für Bauhöfe, Kapitel 5
- Verzicht auf Pestizide und Dünger  
 Weitere Informationen: Broschüre Stadtnatur ohne Gift: pestizidfreie Kommunen [www.bund.net](http://www.bund.net) > Service > Publikationen > Stadtnatur ohne Gift - pestizidfreie Kommunen
- Einbringen und Belassen von Totholz und Biotopbäumen
- Auflagen bei der Verpachtung kommunaler Flächen  
 Weitere Informationen: Praxisempfehlungen Insektenfreundliche Äcker [www.natuerlichbayern.de](http://www.natuerlichbayern.de) > Praxisempfehlungen > Insektenfreundlicher Acker > Zum Herunterladen und Initiative Fairpachten [www.fairpachten.org](http://www.fairpachten.org)



### Hecken und Gehölze

Hecken, Gehölzinseln, Alleen, Baumreihen oder Streuobstwiesen bieten Nahrung, Schutz und Lebensraum für viele Tierarten. Die Verwendung von gebietsheimischen Gehölzen ist hier sehr wichtig, um die Artenvielfalt zu fördern.



Weitere Informationen im Praxis-Handbuch für Bauhöfe, Kapitel 3.9–3.11 und 4.6





## Artenreiche Blühflächen, Wiesen und Säume

Blühflächen bieten für Insekten Nektarquellen im Siedlungsbereich oder auf landwirtschaftlichen Flächen. Entscheidend dabei ist die Verwendung von gebietsheimischen Saatgutmischungen, die mehrjährige Anlage und eine insektenschonende Pflege ohne Mulchen.



Weitere Informationen im Praxis-Handbuch für Bauhöfe, Kapitel 4.3

Um artenreiche Wiesen und Säume als Lebensraum für Insekten zu entwickeln, genügt oft schon die Umstellung der Pflege (siehe [Angepasste Pflege und Bewirtschaftung](#), auf Seite 16). Falls dies nicht ausreicht, wird gebietsheimisches Saatgut ausgebracht oder Mahdgut einer geeigneten Spenderfläche übertragen. Je nach Standorteigenschaften können ganz unterschiedliche Lebensräume entstehen.



Weitere Informationen im Praxis-Handbuch für Bauhöfe:

- Blumenwiesen und Krautsäume  
Kapitel 3.4 und 4.2
- Magere Wiesen und Magerrasen  
Kapitel 3.5 und 4.4
- Verkehrsbegleitgrün Kapitel 3.7 und 4.5
- Gewässerränder Kapitel 3.8



## Kleinstrukturen

Kleinstrukturen können Trockenmauern, Totholzhäufen, Sand- und Rohbodenflächen, Nisthilfen oder Altgrasstreifen sein. Sie bieten Versteckmöglichkeiten und sind Wohnstätten für Spezialisten, wie Wildbienenarten, die in offenem Boden nisten.



Weitere Informationen im Praxis-Handbuch für Bauhöfe, Kapitel 3.6, 3.12, 3.15 und 4.8



## Gebäudebegrünung und Raumgestaltung

Kommunale Gebäude können durch Fassaden- und Dachbegrünung Nahrung, Nist- und Versteckmöglichkeiten für Insekten und Vögel bieten. Gleichzeitig macht die Begrünung den Einsatz für Natur und Umwelt nach außen sichtbar und wirkt sich positiv auf das Gebäudeklima und den Energieverbrauch aus.

Weitere Informationen: BfN-Studie Dach- und Fassadenbegrünung – neue Lebensräume im Siedlungsbereich [www.bfn.de](http://www.bfn.de) > Publikationen > bfn-Schriften > Dach- und Fassadenbegrünung

Weitere Gestaltungsmöglichkeiten sind

- Glasflächen vogelfreundlich gestalten  
Weitere Informationen: Broschüre Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht [www.bund.net](http://www.bund.net) > Service > Publikationen > Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht
- Aufwertung der Freiflächen mit Blühwiesen, Staudenflächen, Sträuchern und Bäumen
- Eine insektenfreundliche Beleuchtung von Gebäuden, Straßen, Wegen und Plätzen durch beispielsweise warmweiße LED-Leuchten schont nachtaktive Arten.  
Weitere Informationen: Broschüre Gemeinsam für mehr Artenvielfalt, S. 47 [www.bestellen.bayern.de](http://www.bestellen.bayern.de) > Blühpakt Bayern - Gemeinsam für mehr Artenvielfalt und Leitfaden zur Eindämmung der Lichtverschmutzung – Handlungsempfehlungen für Kommunen [www.bestellen.bayern.de](http://www.bestellen.bayern.de) > Leitfaden zur Eindämmung der Lichtverschmutzung - Handlungsempfehlungen für Kommunen
- Entsiegelung weniger häufig frequentierter Plätze und Wege



## Wilde Natur

Rückzugsorte und Überwinterungsmöglichkeiten sind entscheidend für die Insektenvielfalt. Wilde Natur bietet eine Möglichkeit hierfür und kann bereits auf kleinen Flächen Einzug halten.

Mögliche Maßnahmen sind:

- Straßenrandbereiche sich selbst zu überlassen oder nur einmal im Frühjahr zu mähen, sofern die Verkehrssicherheit gewährleistet wird, sowie Stadtnatur und Spontanaufwuchs zuzulassen.  
Weitere Informationen: Praxis-Handbuch für Bauhöfe, Kapitel 3.6
- Förderung temporärer Brachflächen in der Landwirtschaft (bei Verpachtung) sowie naturnaher, strukturreicher Umbau im Kommunalwald
- Renaturierung begradigter oder verbauter Gewässer  
Weitere Informationen: Praxis-Handbuch für Bauhöfe, Kapitel 3.8, Flyer Bäche lebendig gestalten [www.dvl.org](http://www.dvl.org) > Publikationen > Bäche lebendig gestalten - NRW und Broschüre Gemeinsam für kleine Gewässer – 10 Jahre Gewässer-Nachbarschaften [www.bestellen.bayern.de](http://www.bestellen.bayern.de) > Gemeinsam für die kleinen Gewässer

## Notwendige mit nützlichen Maßnahmen kombinieren

Im Rahmen der kommunalen Grünflächenpflege werden viele notwendige und regulierende Eingriffe durchgeführt: Grünflächen müssen regelmäßig gemäht, Bäume gepflegt oder gefällt und ersetzt, beschädigte Grünstreifen wiederhergestellt und Flächen nach einer Baumaßnahme neu angelegt werden. Oft lassen sich diese Arbeitsschritte mit Biodiversität fördernden Maßnahmen kombinieren, die keine wesentlichen Zusatzkosten verursachen und großen Nutzen für die Insektenvielfalt bringen.

Beispiele hierfür sind:

- An Spielplätzen, Grünflächen und Straßenrändern können Teilbereiche als Rückzugsort für Insekten stehen gelassen werden.
- Anstatt sie zu entsorgen, können Wurzelstöcke, Baumstämme und Äste als Lebensraumstrukturen in Gräben oder auf Wiesen und als Beeteinfassung abgelegt werden.
- Wenn es die Verkehrssicherheit zulässt, kann ein Baumtorso als zukünftiger Habitatbaum auch mal stehen bleiben.
- Bei Nachpflanzungen von Bäumen sollten klimaresiliente und bevorzugt heimische Baumarten gewählt werden, die Hitze und Trockenheit gut tolerieren. Bei der Pflanzung können gleichzeitig Blumenzwiebeln im Bereich der Baumscheibe gesteckt und Wildblumenmischungen mit einheimischen Arten ausgebracht werden.
- Abbruchkanten, genauso wie Erdhaufen, können gezielt stehen gelassen werden. Sie werden von Wildbienen und anderen Insekten gerne als Lebensraum angenommen.
- Anfallende Materialien können eine Wiederverwendung in Form von Recycling-Trockenmauern finden.
- Auf Flächen im Innen- und Außenbereich kann die Mahdhäufigkeit (auch durch Beweidung) reduziert werden.



### Immer mit Blick auf Biodiversität!

Bei der Wiederherstellung oder Neuanlage von kommunalen Flächen sollten die Funktionsbereiche wie Wege, Plätze, Mauern, Zäune und Dächer so geplant und gebaut werden, dass sie nicht nur den menschlichen Bedürfnissen dienen, sondern auch möglichst vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum geben.

So sind naturnah angelegte Oberflächenbefestigungen begrünt und versickerungsoffen, wie beispielsweise Blumen-Schotter-Rasen oder Pflasterflächen mit Fugeneinsaat. Holzkonstruktionen sollten aus dem Holz einheimischer Arten bestehen und ausschließlich konstruktiv geschützt werden. Wo es die geforderte Haltbarkeit zulässt, können aufrechte Holzkonstruktionen als Lebensraum für Insekten optimiert werden, indem man Löcher für Wildbienen und andere Insekten ins Holz bohrt. Auch in den Hohlräumen von Trockensteinmauern ohne Mörtel finden Insekten, Eidechsen und andere Tiere Unterschlupf.

# Interessen berücksichtigen

Identifizierung und Beteiligung  
aller Akteurinnen und Akteure:  
von der Verwaltung, über den  
Bauhof bis zu den Bürgerinnen  
und Bürgern

Mit Argumenten für  
blühende Kommunen  
als Hilfestellung



BETEILIGUNGSPROZESS

## Gemeinsam mit allen Akteurinnen und Akteuren

Da meist mehrere Personen für eine ökologische Grünflächenpflege wichtig sind, ist es unerlässlich, möglichst alle Akteurinnen und Akteure von Anfang an in den Planungs- und Entscheidungsprozess einzubinden und mitzunehmen. Dadurch erhalten Sie die nötige Akzeptanz und den Rückhalt für geplante Maßnahmen und können ortsspezifische, technische und ökologische Expertise bei der Konzeptentwicklung und -erstellung einfließen lassen. Bedenken und Bedürfnisse können frühzeitig berücksichtigt werden. Bei der Umsetzung der Maßnahmen erhalten Sie Unterstützung, und eigenständige Initiativen können angestoßen werden. Folgende Beteiligte bieten diese Möglichkeiten:

### Öffentliche Verwaltungseinrichtungen

Stadtplanungsamt, Bauamt, Grünflächen-/Gartenbauamt, Naturschutzbehörde, ...

- Überblick über Verfügbarkeit von geeigneten Flächen, Personal und Maschinen und Möglichkeiten der Grünflächenbewirtschaftung
- Wichtige Multiplikatoren
- Ökologisches Fachwissen

### Forschungs-, Bildungs- und weitere öffentliche Einrichtungen

Universitäten, Schulen, Kindertagesstätten, Bibliotheken, Museen, Kulturzentren, Schwimmbäder, Sportplätze, ...

- Datenerhebung und Monitoring
- Wissensvermittlung
- Eigentümer, Pächter und Nutzer der Freiflächen

### Zivilgesellschaft

Heimat- und Sportvereine, Naturschutz-, Landschaftspflege- und Tourismusverbände, Kirchengemeinden, Bürgerinnen und Bürger, engagierte Privatpersonen, ...

- Gemeinsame Aktionen als ehrenamtliche Tätigkeit für die Ortsgemeinschaft
- Maßnahmenumsetzung im Rahmen von Pflegevereinbarungen oder in Eigenverantwortung (Pflegepatenschaften)
- Wertvolle Multiplikatoren mit Überzeugungskraft

### Unternehmen

- Co-Finanzierung konkreter Maßnahmen und Aktivitäten
- Umsetzung von Maßnahmen auf firmeneigenen Flächen

### Weitere Interessensgemeinschaften

z. B. Land- und Forstwirtschaft, Jägerschaft, NGOs, ...

- Maßnahmenumsetzung
- Fachliche Unterstützung
- Bereitstellung von Maschinen oder Flächen

### Beteiligungsformate

Geeignete Formate, um Akteure einzubinden, sind z. B. Workshops, runde Tische oder Internetplattformen.



## Ökologische Grünflächenpflege – Zusammenarbeit von Verwaltung und Bauhof

### Nicht ohne Ihren Bauhof

Dem Bauhof und seinen Mitarbeitenden kommt bei den Akteurinnen und Akteuren eine besondere Bedeutung zu. Nur durch eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Bauhof und Verwaltung kann eine erfolgreiche und nachhaltige Grünflächenpflege umgesetzt werden. Der Bauhof sollte daher von Beginn an bei der Erstellung eines Grobkonzeptes bis zur Umsetzung des Projekts eng eingebunden sein.



### Tipps für eine gute Zusammenarbeit mit dem Bauhof

- Überzeugen Sie Führungspersonen von Ihrer Idee und stimmen Sie das Grobkonzept mit dem Bauhof ab.
- Klären Sie frühzeitig Zuständigkeiten und personelle sowie technische Kapazitäten.
- Ermöglichen Sie Mitsprache abseits der Informationsveranstaltung bei der Verfeinerung des Konzeptes.
- Erstellen Sie einen Maßnahmenkatalog für den Bauhof mit klarer Aufgabenbeschreibung und -verteilung.
- Regen Sie zum Umdenken an: weg von „ordentlichem“ Grünschnitt zu mehr Arten- und Biotopschutz (siehe auch [Blühende Argumente für lebenswerte Kommunen](#), ab Seite 24).

## Überlegungen für eine gemeinsame Konzeptplanung

Nachfolgende Fragen sollen Ihnen eine Hilfe sein, um gemeinsam mit dem Bauhof ein sinnvolles Konzept zu erarbeiten.

### Ist-Stand

- Wie sieht die Pflegepraxis aus?
- Welche Argumente sprechen für eine ökologische Pflege?
- Welche Flächen stehen zur Verfügung?

### Maßnahmen und Technik

- Welche Maßnahmen sind zur Pflegepraxis-Umstellung erforderlich?
- Wo gibt es Informationen zu weiteren Maßnahmen?
- Sind Geräte vorhanden, um Anlage und Pflege zu bewerkstelligen? Wenn nicht, welche Netzwerke oder Möglichkeiten gibt es?

### Kosten und Förderprogramme

- Wie viel kostet unsere Pflege derzeit?
- Was kostet die Umstellung?
- Welche Förderprogramme gibt es?

### Erfahrung und Fachwissen

- Ist das nötige Fachwissen vorhanden? Wenn nicht, wer könnte die Pflege übernehmen?
- Wer unterstützt bei Fachfragen und technischer Umsetzung?
- Gibt es bereits Erfahrungen oder vergleichbare Umsetzungsprojekte?

### Beteiligung und Monitoring

- Wer soll sich beteiligen und in welchem Format?
- Wie oft soll informiert werden?
- Welche überprüfbaren Ziele können festgelegt werden?



## Blühende Argumente für lebenswerte Kommunen

---

Ökologisch und naturnah gestaltete Grünflächen nutzen nicht nur der Artenvielfalt, sondern auch der Kommune mit ihren Bürgerinnen und Bürgern. Doch davon müssen alle Akteurinnen und Akteure zuerst überzeugt werden. Die nachfolgenden Argumente sollen Ihnen bei der Überzeugungsarbeit und Kommunikation helfen.



### **Verbesserter Boden und Wasserhaushalt:**

Extensive Bewirtschaftung verringert die Boden-erosion, schützt vor Überflutungen und trägt zur Sicherung des Grundwasserhaushaltes bei.

**Lebens- und Erholungsraum:** Attraktive Freiräume sind Treffpunkte und bieten Raum für Erholung, Entspannung und Naturerfahrung.

**Kleine Maßnahmen – große Wirkung:** Bereits kleine Maßnahmen fördern die Artenvielfalt und helfen, erste Erfahrungen zu sammeln.

**Vorbildfunktion:** Blühende Kommunen inspirieren zu Eigeninitiativen, machen biologische Vielfalt erlebbar und setzen sich für Natur- und Umweltschutz in ihrer Region ein.

**Potenzial zu langfristigen Einsparungen:** Ökologische Pflegekonzepte können langfristig zeit- und kostengünstiger sein. Weitere Einsparpotenziale entstehen durch die erhöhte Widerstandsfähigkeit gegenüber Naturereignissen.





**Klimaanpassung und gesundes Lebensumfeld:**

Strukturreiche Grünflächen reduzieren Temperaturschwankungen, bringen Kühlung an heißen Sommertagen, produzieren Sauerstoff und filtern Feinstaub.

**Lebensqualität und Tourismus:** Artenreiche Flächen fördern die Lebensraumvielfalt und Attraktivität einer Kommune. Intakte Ökosysteme für Tiere und Pflanzen garantieren ein lebenswertes Umfeld für die Menschen.

**Nützlinge, biologische Schädlingsbekämpfung und Bestäubung:**

Intakte Ökosysteme sind widerstandsfähiger gegenüber Umwelteinflüssen und Krankheiten. Sie bieten bestäubenden Insekten Lebensraum und ermöglichen so die Produktion von Nahrungsmitteln.

**Sozialer Zusammenhalt:** Die gemeinsame Pflege von Grünflächen kann den sozialen Zusammenhalt und die gesellschaftliche Teilhabe fördern.

**Warten zahlt sich aus:** Viele Pflegemaßnahmen brauchen etwas Zeit, um ihre volle Wirkung und Blühpracht zu entwickeln.

**Wenn es doch mal schwierig wird**

Kommt es zu Diskussionen oder fällt es schwer, das Gegenüber zu überzeugen, denken Sie darüber nach, ob es gerade die richtige Situation ist, um zu diskutieren. Holen Sie sich ggf. für das nächste Mal Hilfe und Rückendeckung. Bereits erzielte Erfolge oder eine fertige Konzeptidee in der Hinterhand können zusätzliche Überzeugungsarbeit leisten.

# Finales Konzept

Vertiefende Informationen für ein entscheidungsreifes Konzept

Informationen zu Kosten und Förderprogrammen sowie technischen und fachlichen Ressourcen



3

REALISIERUNG

## Ablaufschema für ein entscheidungsreifes Konzept

Um ein entscheidungsreifes Konzept zu erstellen, müssen einige wichtige Eckpunkte geklärt werden. Das nachfolgende Schema hilft Ihnen dabei, alle Punkte zu berücksichtigen, um Ihr Feinkonzept zu erstellen, und zeigt auf, wo die entsprechenden Informationen zu finden sind.



## Kosten einer ökologischen Grünflächenpflege

### Was kostet eine ökologische Grünflächenpflege eigentlich?

Das ist eine Frage, die oft noch vor der konkreten Planung gestellt wird. Allerdings ist sie nicht leicht zu beantworten, denn die Gesamtkosten für eine Pflegeumstellung oder Neugestaltung variieren stark und sind häufig schwer vergleichbar. Es gibt kleinere Maßnahmen, die mit begrenzten Mitteln sehr zielführend sein können, genauso wie gesamtheitliche und kostenintensivere Maßnahmen. Und das Beste: Es gibt Maßnahmen, die gar nichts kosten! Beispiele hierfür sind Insektenschutzstreifen, die über den Winter ungemäht bleiben, oder Laub, das einfach unter den Bäumen liegen bleibt.

### Exemplarische Aufstellung möglicher Kosten:

Stand 2022/23

	Kosten	Alternative
Saatgut	Regio-Saatgut je nach Mischung und Menge: Bankettmischung: 42,00 €/kg, 5 g/m <sup>2</sup> → 0,21 €/m <sup>2</sup> Mager- und Sandrasen: 128,00 €/kg, 3 g/m <sup>2</sup> → 0,38 €/m <sup>2</sup>	Pflegeumstellung vorhandener Grünflächen (z. B. weniger oft mähen, Insektenschutzstreifen stehen lassen, Totholz liegen lassen)
Maschinen	Ökologischer Freischneider / Motorsense: 100–300 € Balkenmäher: 3.000–5.000 € Messerbalken für Auslegearm: ab 6.000 € (ohne Ausleger) – 70.000 € (mit Ausleger)	Geräteverleih: Leihgebühr Balkenmäher 20 €/Std.
Lohnsatz Arbeitsstunde	Je nach Tätigkeit: wirtschaftliche Arbeitskraft: 20–30 €/Std. Mäharbeiten: 35–55 €/Std. Obstschnitt: 60–70 €	Mit Patenschaften oder Aktionstagen Bevölkerung einbinden: einzelne Personen, Schulen, Vereine oder Universitäten
Entsorgung	Deponiegebühr: je Mahd 50–100 €/t	Mulchaufgabe für Gärtnereien oder landwirtschaftliche Flächen, Verfütterung, Betrieb von Biogasanlagen

### Kostenberatung

Beratung bezüglich der anfallenden Kosten gibt es bei den regionalen Maschinenringen oder Landschaftspflegeverbänden (siehe [Netzwerke verbinden](#), auf Seite 49).

Weitere Hinweise zu Kosten bietet die Landschaftspflege Kostendatei des LfU [www.lfu.bayern.de](http://www.lfu.bayern.de) > Natur > Landschaftspflege Kostendatei und der Praxisleitfaden Was kostet ein Eh-da-Projekt? [www.eh-da-flaechen.de](http://www.eh-da-flaechen.de) > Praxisleitfaden > Kosten

Mögliche weitere Kostenstellen: Flächenvorbereitung, Material (wie Sand, Kies, Absperrband, Verbisschutz für Bäume), Pflanzverfahren, Transportgebühren für Maschinen, Anfahrtskosten, Bewässerung, Entbuschung, Schulungen und Arbeitszeit von Mitarbeitenden

## Maßnahmen für jedes Budget

Maßnahmen gibt es in jeder Größenordnung und für unterschiedliche Budgets. Folgende Tabelle zeigt Möglichkeiten für Maßnahmenpakete mit Kosten bis 1.000 €, bis 10.000 € und darüber auf.

### Bis 1.000 €

- Umstellung des Mahdregimes ohne Neuanschaffungen
- Verwendung vorhandener Materialien, wie Gehölzschnitt zum Anlegen von Totholzhaufen oder Totholzhecken
- Anlegen von Trockenmauern oder Lesesteinhaufen
- Schaffung von Rohboden- und Sandflächen
- Neuansaaten bis ca. 2.500 m<sup>2</sup> (0,25–0,50 €/m<sup>2</sup>)
- Bepflanzung von Pflanztrögen, Beeten und kleineren Verkehrsflächen mit heimischen Stauden oder fertigen Staudenmischungen bis ca. 50 m<sup>2</sup> (20–40 €/m<sup>2</sup> nur Material)

### Bis 10.000 €

- Umstellung des Mahdregimes mit kleineren Neuanschaffungen (z. B. neuer Mähkopf für vorhandenen Ausleger)
- Neugestaltung von Grünflächen mit Neuansaaten größer als 2.500 m<sup>2</sup> (0,25–0,50 €/m<sup>2</sup>)
- Bepflanzung von Beeten und Verkehrsflächen mit heimischen Stauden oder fertigen Staudenmischungen größer als 50 m<sup>2</sup> (20–40 €/m<sup>2</sup> nur Material)
- Anlegen von Hecken bis ca. 350 lfm (20–30 €/lfm)
- Anlage von Streuobstbeständen bis ca. 6.000 m<sup>2</sup> (130–150 €/Baum, 700 €/ha für Mähgutübertragung oder 1.800 €/ha für Neuansaat)

### Über 10.000 €

- Anschaffung neuer kompletter Mähgeräte
- Um- oder Neugestaltung größerer Flächen (Kosten s. o.)
- Umgestaltung kompletter Grünflächen, Freizeitflächen, Freiflächen von Kindergärten und Schulen inkl. Planung
- Planungsleistungen für ein kommunales Gesamtkonzept

### Kosten sind nicht gleich Kosten

Pflegeumstellungen und Neuanlagen sind erst einmal mit zeitlichem und finanziellem Aufwand für die Kommune verbunden.

Es gibt Potenzial für Einsparungen durch weniger Mahd, verringerten oder anderen Maschineneinsatz, weniger Pestizide, Fördermöglichkeiten und die Einbindung der Zivilgesellschaft. Eine zeit- und kostengünstigere Pflege ist jedoch durch die Umstellung nicht garantiert. Bedenken Sie aber, dass mit einer ökologischen Grünflächenpflege einerseits die kommunalen Aufgaben umgesetzt werden, wie beispielsweise Pflege von Straßenrändern, Biotoppflege, Trink-, Grund- und Hochwasserschutz, und gleichzeitig die gegebene Vorbildfunktion und Verantwortung gegenüber Natur und Landschaft erfüllt wird.

Maßnahmen zum Arten- und Klimaschutz können darüber hinaus ganze Regionen widerstandsfähiger gegen Natur- und Wetterereignisse machen, die andernfalls hohe Schadenssummen verursachen.

## Artenvielfalt ist förderwürdig – Förderprogramme

Es gibt Förderprogramme, die auch Sie als Kommune in Anspruch nehmen können, wenn Sie auf Ihren Flächen für mehr Artenreichtum sorgen. Die Möglichkeiten reichen von Förderungen kleiner Einzelmaßnahmen bis zur Förderung eines kommunalen Biodiversitätskonzeptes.

### Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinien (LNPR)

- Ökologisch wertvolle Lebensräume
- € Fördersatz grundsätzlich bis zu 70 % Gesamtkosten (Ausnahmen bis zu 90 %)
- Kommunen, Verbände, Privatpersonen

In diesem Programm werden insbesondere Maßnahmen der Pflege, Wiederherstellung und Neuschaffung ökologisch wertvoller Lebensräume gefördert. Kommunen sind ebenso wie Verbände und Privatpersonen antragsberechtigt. Gefördert werden Maßnahmen für geschützte, im Bestand gefährdete Arten und ihre Lebensräume. Die förderfähigen Maßnahmen werden grundsätzlich bis zu einem Höchstsatz von 70 % der förderfähigen Gesamtkosten und im Ausnahmefall mit bis zu 90 % bezuschusst. Die Anträge werden bei den unteren Naturschutzbehörden eingereicht. Die Landschaftspflegeverbände sind wichtige Partner bei der Umsetzung und können bei der Antragsstellung unterstützen.

#### Mehr Informationen finden Sie hier:

[www.stmuv.bayern.de](http://www.stmuv.bayern.de) > Themen > Naturschutz > Naturschutzfoerderung > Landschaftspflege Naturparkrichtlinien



### Förderung im Rahmen des Bayerischen Streuobstpakts

- Pflanzung und Pflege von Streuobstbeständen, Projekte, Schulungen, etc.
- € Zuwendungen für Pflanzung und Pflege von Streuobstbäumen über Pauschalen, der Fördersatz beträgt 90 %
- Kommunen, Vereine, Verbände, Landwirte

Der Bayerische Streuobstpakt wurde zwischen Staatsregierung und acht unterzeichnenden Verbänden geschlossen, um den Rückgang der ökologisch wertvollen Streuobstbestände aufzuhalten und den Streuobstanbau bis 2035 zu erneuern. Umwelt- und Landwirtschaftsverwaltung setzen ein umfangreiches Maßnahmenpaket mit einem Netzwerk verschiedener Partner um. Über die Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinien (LNPR) des Umweltministeriums wird die Pflanzung und die Pflege von Streuobstbäumen über Pauschalen gefördert. Zudem können langfristige Projekte zum Aufbau nachhaltiger Strukturen umgesetzt werden.

Die Streuobstmanagerinnen und Streuobstmanager an den Landratsämtern und Regierungen beraten zu Fach- und Förderfragen und unterstützen bei Förderanträgen und Umsetzung. Landschaftspflegeverbände, Naturschutzverbände und Naturparke sind starke und erfahrene Ansprechpartner für Streuobstprojekte vor Ort.

#### Mehr Informationen finden Sie hier:

[www.stmelf.bayern.de](http://www.stmelf.bayern.de) > Landwirtschaft > Bayerischer Streuobstpakt > Foerderungen




---

## Förderprogramm Streuobst für alle!

---

- 🌳 10–100 Obstbäume
- € bis zu 45 € pro Baum
- 👤 Kommunen, Vereine, Verbände

Der Bayerische Streuobstpakt soll die ökologische und kulturhistorische Wertschätzung der Streuobstwiesen bei der Bevölkerung steigern. Über das Programm *Streuobst für alle!* wird der Erwerb von Streuobstbäumen gefördert. Das Programm richtet sich an Kommunen, Vereine und Verbände. Gefördert wird der Erwerb von Streuobstbäumen mit bis zu 45 € je Baum. Je Antrag sind mindestens 10 und höchstens 100 Bäume zu erwerben. Bäume können auch unentgeltlich an Privatpersonen, Schulen, Landwirte oder andere weitergegeben werden.

Anträge werden an die Ämter für Ländliche Entwicklung gestellt.

### Mehr Informationen finden Sie hier:

[www.stmelf.bayern.de](http://www.stmelf.bayern.de) > Ländlicher Raum > Dokumentationen > Fachthemen > Broschüren > [leistungsspektrum\\_streuobst.pdf](#)

---

## Vertragsnaturschutzprogramm Offenland

---

- 🌳 Äcker, Wiesen, Weiden, Teiche
- € Klärung bei Antragstellung
- 👤 Landwirte, anerkannte Naturschutzverbände, Landschaftspflegeverbände

Mit dem Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm Offenland (VNP Offenland) werden ökologisch wertvolle Lebensräume, die auf eine naturschonende Bewirtschaftung angewiesen sind, erhalten und verbessert. Landwirte, die auf freiwilliger Basis ihre Flächen nach den Zielen des Naturschutzes bewirtschaften, erhalten für den zusätzlichen Aufwand und den entgangenen Ertrag ein angemessenes Entgelt.

Die Kommunen können bei Verpachtung ihrer Flächen eine naturschonende Bewirtschaftung vorgeben und die Pächter bzw. Bewirtschafter können die Förderung beantragen und erhalten.

Die Maßnahmen werden in der Regel für einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschlossen. Maßnahmen für die vier Biotoptypen Wiesen, Weiden, Äcker und Teiche werden in einer naturschutzfachlich definierten Gebietskulisse, wie z. B. Natura 2000-Gebiete, Biosphärenreservate, gesetzlich geschützte Biotope, Streuobstbestände oder Wiesenbrüteregebiete abgeschlossen.

### Mehr Informationen finden Sie hier:

[www.stmuv.bayern.de](http://www.stmuv.bayern.de) > Themen > Naturschutz > Naturschutzfoerderung > [Vertragsnaturschutzprogramm](#)

## Vertragsnaturschutzprogramm Wald

🌿 Wälder (gemäß Art. 2 Bayerisches Waldgesetz)

€ Klärung bei Antragstellung

👤 private und Körperschaftliche Waldbesitzer, Vereine, Verbände, Vereinigung von Waldbesitzern

Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm Wald (VNP Wald) honoriert mit Zuwendungen freiwillige Leistungen, welche Waldbesitzer für den Natur- und Artenschutz in ihren Wäldern erbringen. Die Maßnahmen werden für einen Zeitraum von fünf bzw. zwölf Jahren abgeschlossen. Insbesondere Mittel- und Niederwälder, Biberlebensräume, lichte Wälder und wertvolle Strukturen wie Biotopbäume, Altholzinseln und Totholz (ggf. auch nach natürlichen Störungsereignissen wie Windwurf) bzw. ein vollständiger Nutzungsverzicht werden gefördert.

### Mehr Informationen finden Sie hier:

[www.stmuv.bayern.de](http://www.stmuv.bayern.de) > Themen > Naturschutz > Naturschutzfoerderung > Vertragsnaturschutzprogramm Wald

## Bayerischer Naturschutzfonds

🌿 Flächensicherung, Fachplanung, Gebietsbetreuung etc.

€ Klärung bei Antragstellung

👤 natürliche und juristische Personen

Der Bayerische Naturschutzfonds fördert den Schutz, die Pflege und die Entwicklung von Natur und Landschaft. Der Fonds wird auf den Gebieten der Vorbereitung, Umsetzung, Sicherung und Betreuung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege tätig, insbesondere zur:

- Erhaltung der Artenvielfalt einschließlich der innerartlichen Vielfalt (Biodiversität),
- Sicherung, Entwicklung und zum Verbund von Biotopen mit ihren Lebensgemeinschaften,
- Förderung dynamischer natürlicher Entwicklungen (ökologischer Prozessschutz),
- Sicherung und Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen (insbesondere der abiotischen Naturgüter Boden, Wasser und Luft),
- Bewahrung und Weiterentwicklung regionstypischer Landschaften (Erhalt der charakteristischen Landschaftsbilder, historischer Kulturlandschaften mit traditionellen Nutzungsformen sowie von Geotopen).

### Mehr Informationen finden Sie hier:

[www.naturschutzfonds.bayern.de](http://www.naturschutzfonds.bayern.de) > Aufgaben > Foerderung > Foerderrichtlinie



## Förderdatenbanken – immer auf dem aktuellsten Stand

Die vorgestellten Förderprogramme können sich im Laufe der Zeit ändern. Manche laufen aus – andere kommen neu hinzu. Hier den Überblick zu behalten, ist nicht leicht. Förderdatenbanken helfen Ihnen, gezielt nach aktuellen Förderungen und deren Bedingungen zu suchen.

### Förderfibel des Bayerischen Landesamtes für Umwelt

Im Rahmen des Umwelt- und Klimapakt Bayern bietet das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) die Förderfibel Umweltschutz und Energie an. Sie können hier Förderprogramme nach folgenden Kriterien auswählen: Fördergeber, Antragsberechtigte (kommunal), Schlagworte (Flächenmanagement, Umweltmanagement), Förderart und Förderungsschwerpunkt. Falls Sie nicht sicher sind, welche der angebotenen Optionen für Sie relevant sind, können Sie dieses Kriterium auch auf „Bitte auswählen“ stehen lassen. Im Ergebnis erhalten Sie die Auflistung der zutreffenden Programme mit Kurzbeschreibung und weiterführenden Links zu den Fördergebern.

Sie erreichen die Datenbank hier:  
[www.umweltpakt.bayern.de](http://www.umweltpakt.bayern.de) > Werkzeuge > Förderfibel

### Förderdatenbank des Bundes

Diese sehr umfassende Datenbank hat keinen thematischen Schwerpunkt. Daher ist hier eine Eingrenzung auf relevante Förderprogramme notwendig. Diese gelingt Ihnen am besten über folgende Auswahlkriterien: Fördergebiet (Bayern), Förderbereich (Umwelt- und Naturschutz → Naturschutz und Landschaftspflege), Förderberechtigte (Kommune) und evtl. Förderart. Darüber hinaus gibt es weitere Suchkriterien, die jedoch weniger relevant sind.

Sie erreichen die Datenbank hier:  
[www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de)

### Weitere nützliche Informationen zu Förderungen

- Umweltschutz – kommunal und nachhaltig:  
[www.stmuv.bayern.de/service/kommunal/doc/umweltschutz\\_kommunal\\_und\\_nachhaltig\\_broschuere\\_bf.pdf](http://www.stmuv.bayern.de/service/kommunal/doc/umweltschutz_kommunal_und_nachhaltig_broschuere_bf.pdf)
- Kommunen für biologische Vielfalt – Förderprogramme:  
<https://kommbio.de/foerderprogramme/>
- Förderungen der Dorferneuerung:  
[www.stmelf.bayern.de](http://www.stmelf.bayern.de) > Foerderung > Dorferneuerung
- Programme der Städtebauförderung:  
[www.stmb.bayern.de](http://www.stmb.bayern.de) > Bau > Staedtebaufoerderung > Foerderprogramme
- Förderung von Klimaanpassungsmaßnahmen:  
[www.stadtklimanatur.bayern.de](http://www.stadtklimanatur.bayern.de) > Umsetzung > Foerderung
- Einstieg und Wegweiser in die EU-Förderungen:  
<https://niklas-nienass.eu/wp-content/uploads/2022/01/Wegweiser.pdf>

### Suchhilfe bei Förderdatenbanken

Was sollten Sie sich vor der Suche überlegen?

- Was: In welches Themenfeld passt Ihr Projekt? Beispiele sind Biodiversität und Artenschutz, Saatgut, Pflege von Flächen.
- Wo: Viele Programme sind begrenzt auf bestimmte Räume, wie einzelne Bundesländer.
- Art der Förderung: Zuschuss oder Darlehen? Personal- oder Sachmittel?

## Auf die Technik kommt es an

In der ökologischen Grünflächenpflege spielen die richtigen Arbeitsgeräte und Methoden eine wesentliche Rolle. Ökologische Grünflächen werden nicht nur seltener, sondern auch mit anderen Geräten gemäht. Ziel ist es, bei der Mahd möglichst wenig Tiere zu töten und Blühpflanzen zu fördern.

### 1. Insektenschutzstreifen stehen lassen

Statt die gesamte Fläche auf einmal zu mähen, sollten 10 bis 20 % an wechselnden Standorten bei jeder Mahd ungemäht stehen bleiben – auch über den Winter. Das schafft wichtige Rückzugsorte und Überwinterungsquartiere für Insekten. Die Streifen im nächsten Frühjahr auch nicht zu früh mähen, damit sich die überwinterten Tiere oder deren Larven voll entwickeln können.



### 2. Geeignete Schnitttechnik verwenden

Schneiden, häckseln, schlegeln, schreddern – es gibt viele unterschiedliche Möglichkeiten, den Aufwuchs zu entfernen. Welche Schnitttechnik gewählt wird, ist entscheidend für das Überleben der Tiere, die sich auf der Grünfläche befinden. Auch auf die Pflanzen und damit die Blühdiversität hat die Technik einen großen Einfluss.

Geeignete Technik: Schonend sind rein schneidende Techniken, wie gegeneinander bewegende Messerbalken, da hier die meisten Tiere überleben. Für kleinere Flächen eignen sich Sensen und Freischneider.

Ungeeignete Technik: Aufgrund der hohen Drehgeschwindigkeit und Schlagkraft sind rotierende Kreisel- oder Scheibenmäher wesentlich tödlicher. Wird der Halm nicht nur abgeschnitten, sondern fein zerkleinert spricht man vom Mulchen oder Mulchmähen. Die wenigsten Tiere überleben diesen Zerkleinerungsprozess. Mulcher sollten daher vermieden werden.

Eine Alternative sind neue Mäh- und Mulchtechniken mit speziellen Insektenscheuchvorrichtungen für verschiedene Systeme. Sie scheuchen Insekten und Kleintiere vorher auf oder verhindern ein Eindringen der Tiere in das Mäh- oder Mulchwerk.

Statt zu mähen, kann der Aufwuchs auch durch schonende Beweidung reduziert werden. Kleine Flächen lassen sich gut mit Schafen pflegen.



### 3. Das Mähgut entfernen

Das Mähgut sollte immer geborgen und nicht auf der Fläche belassen werden. Dadurch wird der Nährstoffabtransport garantiert und heimische Blütenpflanzen werden gefördert. Andernfalls dominieren Gräser den Bewuchs. Ideal ist das Bergen ein bis zwei Tage nach dem Mähen und nicht sofort. Das verursacht zusätzliche Arbeitsgänge, sorgt allerdings dafür, dass Tiere flüchten und Samen auf den Boden fallen können. Die Aufnahme kann per Hand oder mit Bandrechen und Ladewagen erfolgen. Wird sie in einem Arbeitsgang mit dem Mähen durchgeführt (z. B. Absauger), sollten unbedingt Insektenschutzvorrichtungen verwendet werden.



#### Tipps zur Technik

Können Sie keine neuen Geräte anschaffen, kann immer beim „Wann und wie erfolgt die Mahd“ angesetzt werden. Seltener, langsamer und höher zu mähen, hilft der Artenvielfalt, da Pflanzen dann länger Zeit haben, um Samen zu produzieren, Tiere rechtzeitig fliehen oder sich noch unter das Mähwerk ducken können. Insektenschutz- bzw. Altgrasstreifen bieten auch nach der Mahd Nahrungsquellen und Rückzugsorte für Insekten und andere Tiere.

Geräte können geliehen oder in Kooperation mit Nachbarkommunen angeschafft werden.



Detaillierte Informationen zur insektenfreundlichen Pflege und Technik finden Sie im Praxis-Handbuch für Bauhöfe, Kapitel 5, und in den Praxisempfehlungen Insektenschonende Mahd

<https://www.natuerlichbayern.de> > Praxisempfehlungen > Insektenschonende Mahd > zum Herunterladen > pdf

## Fachpersonal für ökologische Grünflächenpflege

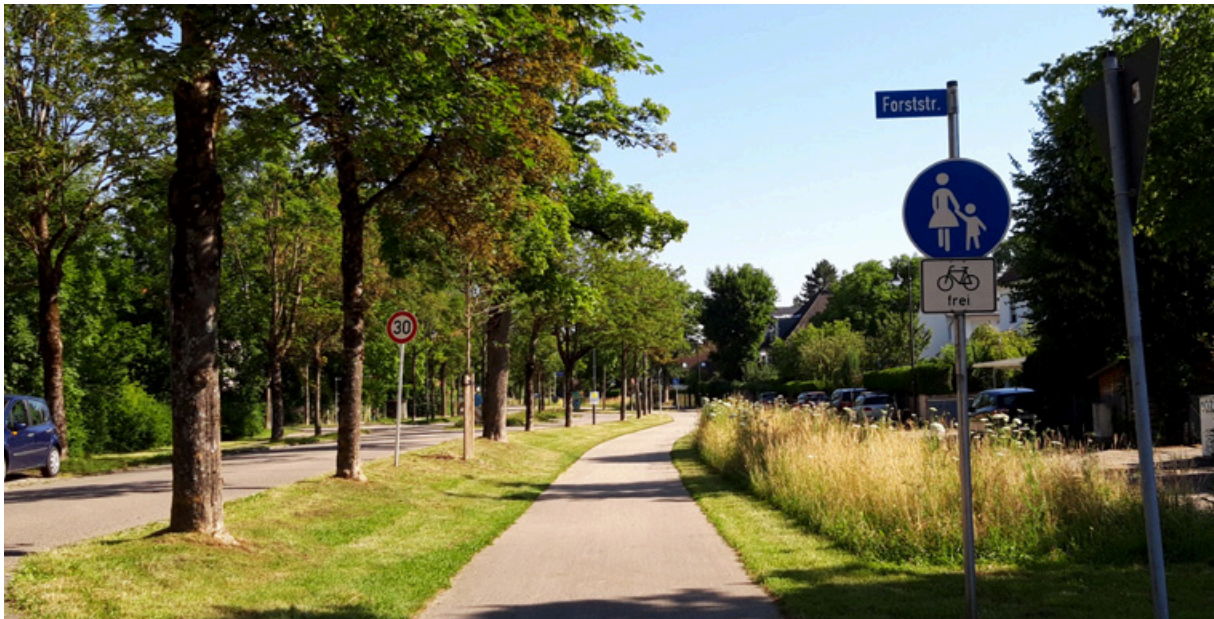
Ökologische Grünflächen unterscheiden sich in ihrer Anlage und Pflege von konventionellen Grünflächen. Dazu braucht es Personal mit besonderen Fachkenntnissen.

Biologisches Grundwissen zu Lebensweisen und Standortanforderungen von Insekten und Pflanzen ist ebenso wichtig wie Artenkenntnis. Darüber hinaus braucht es Kompetenzen von der Planung bis zur konkreten Umsetzung der Maßnahmen. Diese Fachkenntnisse kann man innerhalb der Kommune mithilfe von Neueinstellungen, Fortbildungen und Beratungen nach und nach aufbauen. Alternativ können Sie fallweise für Pflege und Neuanlage auch externe Experten hinzuziehen (siehe auch [Ausschreibungen für Anlage und Pflege ökologischer Grünflächen – Was gehört rein?](#), ab Seite 46 und [Netzwerke verbinden](#), auf Seite 49).



### Expertise aufbauen und stärken: Fortbildungen für kommunale Fachkräfte

Anbieter	Was wird angeboten?
Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege <a href="https://kreisfachberater.de">https://kreisfachberater.de</a>	Bauhof-Schulungen
Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) <a href="http://www.anl.bayern.de">www.anl.bayern.de</a> > Veranstaltungen	Fortbildungen und Tagungen zu unterschiedlichen Themen, wie Streuobstpflge, Artenkenntnis (z. B. Bestimmungskurs Wildbienen)
Kommunen für biologische Vielfalt e.V. <a href="https://kommbio.de">https://kommbio.de</a> > Termine	Webinare, Fortbildung, Beratungen vor Ort und per Video, Erfahrungsaustausch
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus <a href="http://www.stmelf.bayern.de/bildung/agrarbereich/gepruefte-natur-und-landschaftspflegerein-gepruefter/index.html">www.stmelf.bayern.de/bildung/agrarbereich/gepruefte-natur-und-landschaftspflegerein-gepruefter/index.html</a>	Fortbildung: Geprüfte/r Natur- und Landschaftspfleger/in



### Interne und externe Expertise nutzen – Beratung und Hilfe bei der Umsetzung

Bereich	Anbieter	Beratung	Umsetzung
Intern / Lokal	Kommunales Garten-, Umwelt- oder Planungsamt	x	x
	Kreis- und Ortsgruppen von Obst- und Gartenbauvereinen, vom Bund Naturschutz und vom Landesbund für Vogel- und Naturschutz	x	x
Regional	Landschaftspflegeverband	x	x
	Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege (untere Naturschutzbehörde (uNB))	x	
	Streuobst-Beratung (uNB)	x	x
	Biodiversitätsberatung (uNB)	x	
Überregional	Blühpakt-Beratung (höhere Naturschutzbehörde (hNB))	x	
	Koordination Streuobst-Beratung (hNB)	x	

## Exkurs: Begleitende Öffentlichkeitsarbeit



### Sprich darüber und dann tu Gutes

Bürgerinnen und Bürger tun sich oft schwer damit, dass aus einer „ordentlichen“ Grünfläche neuerdings „Wildwuchs“ wird. Daher ist eine frühzeitige Information und Kommunikation mit den Betroffenen essenziell für die erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen.

Sind die Hintergründe, Grundsätze und Ziele bekannt, erzeugt das meist Verständnis und Interesse für die neuen und geänderten Pflegemaßnahmen. Oft ist es eine Mischung unterschiedlicher Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit, mit der Bürgerinnen und Bürger erreicht werden.

### Mögliche Instrumente für die Öffentlichkeitsarbeit

- Aufstellen von Informationstafeln
- Einbindung in den Internetauftritt der Kommune
- Mitteilungen im Kommunalblatt und Beiträge in den sozialen Medien
- Aktionstage, Infostände, Ausstellungen und Führungen

Um Ihnen die Entscheidung für das richtige Instrument in Ihrer Kommune zu erleichtern, finden Sie nachfolgend eine Auflistung der Vor- und Nachteile der genannten Instrumente.

### Die Bevölkerung zum Mitmachen motivieren, durch

- Beratungsangebote
- öffentlich verfügbare Pflanzlisten für geeignete Stauden, Sträucher und Bäume
- Ausgabe von regional angepassten Saatgutmischungen oder Pflanzen zum Selbstkostenpreis
- Unterstützung bürgerschaftlich initiierten Projekte (z. B. durch feste Ansprechperson in der Verwaltung, Flächenbereitstellung, finanzielle Mittel, Material, Dienstleistungen)

## Vor- und Nachteile öffentlichkeitswirksamer Medien

Um für Ihre Kommune und Ihr Konzept die richtige Form der Öffentlichkeitsarbeit zu finden, sind hier die Vor- und Nachteile der vorgestellten Formate aufgezeigt.

### Informationstafeln

- + Information direkt vor Ort / Aufklärung in der Natur
- + neue Personengruppen können erreicht werden
- + einprägsam
- + Möglichkeit, z. B. mittels QR-Codes auf digitale Informationsplattformen hinzuweisen
- Witterung ausgesetzt
- Information ist statisch und somit nicht schnell aktualisierbar

### Internetauftritt der Kommune

- + kostengünstig
- + schnell aktualisierbar
- + geeignet für kontinuierlichen Informationsfluss
- + interaktive Gestaltungsmöglichkeit
- + große Reichweite möglich
- ohne Werbemaßnahmen evtl. nur begrenzte Reichweite
- Zugänglichkeit: nicht alle Bürgerinnen und Bürger werden erreicht
- braucht einen „Kümmerer“ und muss kontinuierlich gepflegt und aktualisiert werden

### Flyer

- + direkte Zielgruppenansprache
- + leicht mitzunehmen und weiterzugeben
- + Haptik und gute Wahrnehmbarkeit
- + kostengünstig
- geht möglicherweise zwischen anderen Printausgaben unter
- hoher Papierverbrauch
- Information ist statisch und somit nicht schnell aktualisierbar

### Kommunalblatt

- + hohe regionale Erreichbarkeit
- + kostengünstig
- + geeignet für kontinuierlichen Informationsfluss
- nicht alle Bürgerinnen und Bürger werden erreicht

### Soziale Medien

- + kostengünstig
- + schnell aktualisierbar
- + geeignet für kontinuierlichen Informationsfluss
- + Möglichkeit zum Dialog
- + große Reichweite
- + langfristige Bindung bei regelmäßiger Kommunikation
- braucht einen „Kümmerer“
- nicht alle Bürgerinnen und Bürger werden erreicht
- Datenschutz muss gewährleistet sein

### Aktionstage, Infostand, Ausstellungen und Führungen

- + neue Personengruppen können erreicht werden
- + direkter Kontakt und Austausch
- + fördert Zusammenhalt und gemeinsames Engagement
- begrenzte Reichweite und Lokalität
- Kosten und Ressourcen: aufwendig zu organisieren
- kurzer Zeitrahmen und eingeschränkte Wiederholbarkeit

## Beispiele aus der Praxis zur Öffentlichkeitsarbeit

---

Drei Beispiele blühender Kommunen aus Bayern zeigen erfolgreiche Beteiligungsformate mit unterschiedlichen Akteuren und begleitender Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Good-Practice-Beispiele finden Sie auf der Internetseite des Blühpakt Bayern: [www.bluehpakt.bayern.de](http://www.bluehpakt.bayern.de) > Kommunen > Netzwerk > Good-Practice-Beispiele



### Simmelsdorf blüht auf



#### Maßnahmen zur Erhöhung der Biodiversität auf vier Teilflächen

Die mittelfränkische Gemeinde Simmelsdorf hat vier Teilflächen ausgewählt, um die biologische Vielfalt in der Kommune zu fördern. Die Flächen wurden durch unterschiedliche Maßnahmen ökologisch aufgewertet und sollen sich im Laufe der Zeit zu artenreichen Lebensräumen entwickeln. In Simmelsdorf entstehen so unter anderem eine Streuobstwiese mit Sträuchern und Totholzelementen, ein artenreicher Blühstreifen, eine Baumscheibe mit Frühblühern, eine Trockenmauer und eine Schotterfläche mit standorttypischen Blühpflanzen.

Regelmäßig werden im Mitteilungsblatt die für Insekten wertvollen Maßnahmen thematisiert und die Entwicklung der Flächen aufgezeigt. Die Anwohnerinnen und Anwohner werden persönlich informiert und in die Maßnahmen mit einbezogen.

Darüber hinaus gibt es bereits Kooperationen mit dem Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Hüttenbach sowie der Ortsgruppe vom Bund Naturschutz, die ihre Hilfe bezüglich der Pflegemaßnahmen zugesagt haben. Der Bund Naturschutz unterstützt die Gemeinde zudem beim Monitoring und dokumentiert die Veränderungen durch die Erstellung von Artenlisten. Für die Zukunft sind Vorträge und Führungen angedacht.



Zur Portraitseite des Projekts:  
[www.bluehpakt.bayern.de](http://www.bluehpakt.bayern.de)  
> kommunen > netzwerk > simmelsdorf





## Blühendes Igensdorf für alle Generationen



### Umweltbildung und insektenfördernde Maßnahmen auf dem Grundschulgelände

Der oberfränkische Markt Igensdorf setzt auf dem Schulgelände der Grundschule insektenfördernde Maßnahmen um. Diese sollen nicht nur eine artenreiche Blühwiese und eine Blühhecke zum Ergebnis haben, sondern auch dauerhaft Teil der Umweltbildung sein.

In gemeinsamen Aktionen mit Kindern und interessierten Eltern wurde ein Blühstreifen mit gebietsheimischem Saatgut angesät, eine Blühhecke am Schulhang gepflanzt und eine Totholzhecke sowie ein Lesesteinhaufen angelegt. Mitarbeitende des Bauhofs entnahmen zuvor gezielt Gehölze. Durch einen Hanganriss wurden zudem offene Bodenstellen geschaffen. Außerdem erfolgte die Umstellung auf insektenfreundliche Mahd mit Balkenmäher.



Pressemitteilungen begleiten wichtige Meilensteine wie den Projektstart, bei dem zusammen mit Grundschulkindern im Frühjahr 2022 ein Blühstreifen angesät wurde. Experten bieten Themenführungen für die Grundschüler und den Elternbeirat sowie eine interessierte Öffentlichkeit an. Zusätzlich sollen in den kommenden Jahren Infostände am örtlichen Marktfest oder am Kreisgartentag der Gartenbauvereine das Projekt vorstellen.

Die Umsetzung des Projekts erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen der Kommune und der Grundschule, den Kindertageseinrichtungen der Gemeinde, der privaten „Initiative blühendes Igensdorf“ und dem Verein Naturpark Fränkische Schweiz-Frankenjura e.V.

Zur Portraitseite des Projekts:  
[www.bluehpakt.bayern.de](http://www.bluehpakt.bayern.de)  
 > Kommunen > Netzwerk > Igensdorf



## Blühwiese an der Münchner Straße in Memmingen



### Blühwiesen mit Totholzhaufen, Sandhügeln und Benjeshecken inmitten der Innenstadt

Die schwäbische Stadt Memmingen hat zwei innerstädtische Flächen ökologisch aufgewertet und zur Förderung der Insektenvielfalt unterschiedliche Elemente eingesetzt. Blühwiese, Wildstaudenfläche, blühender Saum, Straßenbegleitgrün, Totholzhaufen, Benjeshecke und Sand-Steinhügel bieten hier nun vielfältige Lebensräume, in denen sich Insekten in allen Entwicklungsstadien wohlfühlen.

Bei Aktionstagen unter dem Motto „Fleißige Biene“ lernten Kinder des Schulhorts der Edith-Stein-Schule und des Kindergartens Stadtweiherstraße, wie wichtig Wildbienen und andere Insekten sind und wie man diese schützen kann. Die von den Kindern bemalten Blumen und Bienen aus Holz wurden aufgestellt und lenken nun die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die neu gestalteten Flächen. Damit soll nicht nur Verständnis für die „verwilderten“ Flächen entstehen, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger zur Nachahmung in ihren eigenen Gärten angeregt werden. Zusätzlich wird die Öffentlichkeit in Presseberichten und mit Informationstafeln an den Flächen über die Maßnahmen informiert.



Zur Portraitseite des Projekts:  
[www.bluehpakt.bayern.de](http://www.bluehpakt.bayern.de)  
> Kommunen > Netzwerk >  
Memmingen



A close-up photograph of several black ants on a piece of cork bark. The ants are scattered across the surface, some facing each other, some facing away. The cork bark has a rough, porous texture. The background is blurred, showing more of the same material.

# Arbeitshilfen

Vorlagen und Informationen zu den Themen Flächenidentifikation und Maßnahmenzuordnung, Ausschreibungen sowie Hinweise zu wichtigen Netzwerken

**ARBEITSHILFEN**

## Passende Maßnahmen für Ihre Flächenpotenziale finden

Diese Tabelle liefert einen Überblick über Flächenpotenziale und die dazu passenden Maßnahmen und eignet sich auch gut als Grundlage für eine Ausschreibung bzw. die Entwicklung eines Pflegekonzepts für kommunale Grünflächen. Haben Sie beispielsweise vor, Maßnahmen auf einer öffentlichen Grünfläche umzusetzen, können Sie anhand der farblich hervorgehobenen Kästen geeignete Maßnahmen zusammenstellen. Oberste Priorität hat stets die Erhaltung und Pflege wertvoller Lebensräume vor der Neuanlage.

Flächentyp	Maßnahmentyp			
	Pestizid- und Düngeverzicht	Angepasste Pflege	Artenreiche Blühflächen, Wiesen und Säume	Hecken und Gehölze
		Insektenschonende Mahd	Ansaat / Pflanzung von (gebiets-)heimischen Blumenwiesen, Magerrasen, Wildstaudensäume	Pflanzung von heimischen Sträuchern und Bäumen, Streuobst
Straßenbegleitgrün und Bäume, Verkehrsinseln, Bahndämme (Eh-da-Flächen)				
Kommunale Gebäude und deren Freiflächen				
Parks und öffentliche Grünflächen				
Friedhöfe				
Schulen, Kindergärten und deren Freiflächen				
Freizeitflächen: Spiel- und Sportplätze, Bade- und Zeltplätze				
Landwirtschaftliche Flächen und Wege				
Gewässer- und Uferstreifen				
Waldflächen				



Gebäudebegrünung und Raumgestaltung	Kleinstrukturen  Stein- oder Totholzhaufen, Rohboden, Nisthilfen, Altgrasstreifen	Wilde Natur  Naturnahe Gestaltung, wenige Pflegeeingriffe, ungestörte Bereiche, Stadtbrache	Vorhanden (ja/nein, Flächengröße)	Welche Flächen? (Gemarkung, Flurstücksnr.)
Beleuchtung				
Beleuchtung				
Beleuchtung				
Entsiegelung				

## Ausschreibungen für Anlage und Pflege ökologischer Grünflächen – Was gehört rein?

Um die angestrebte Artenvielfalt auf kommunalen Flächen zu erreichen und dauerhaft zu erhalten, sind viele Aspekte zu beachten. Formulieren Sie die Anforderungen in Ausschreibungen und bei der Aufstellung von Pflegekonzepten so konkret wie möglich. Folgende Angaben sollten Sie bei der **Ausschreibung für Anlage und Pflege von artenreichen Blühflächen, Staudenbeeten, Wiesen und Säumen** berücksichtigen.

### Angaben

- Art, Beschaffenheit und aktueller Zustand der Vegetation
- Bodenart
- Anzahl und Maße der Einzelflächen
- Flächenneigung
- Zugänglichkeit der Flächen
- Definition des abnahmefähigen Zustands (Abnahmezeitpunkt)
- Gewünschter Zielzustand (z. B. arten- und blütenreiche Mähwiese)

### Vorgaben zur Anlage

- Schutz und Sicherung von Vegetationstragschichten und vorhandener Vegetation während der Baumaßnahmen (z. B. Baumschutz, Maßnahmen zur Vermeidung von Verdichtung)
- Bearbeitung, Vorbereitung und Verbesserung der Vegetationstragschicht und Substratverwendung (z. B. samenfreies Saatbett)
- Umgang mit Kleinstrukturen (z. B. Belassen von Totholzhaufen, Freihalten von Rohbodenstellen)
- Pflanzung und Ansaat (z. B. Verwendung heimischer Arten, Verwendung von Regio-Saatgut unter Angabe der Ursprungsgebiete)



### Schon gewusst?

Laut § 40 BNatSchG dürfen in der freien Natur nur Pflanzen und Saatgut gebietsheimischer Arten aus dem jeweiligen Vorkommensgebiet ausgebracht werden. Andernfalls muss bei der Naturschutzbehörde eine Genehmigung eingeholt werden. Ausnahmen gibt es z. B. für die Land- und Forstwirtschaft. Als freie Natur gilt teilweise auch der unbesiedelte Bereich innerhalb von Ortschaften. Intensiv genutzte Bereiche von Parkanlagen, wie z. B. Liege- und Spielwiesen, zählen allerdings ebenso wie innerörtliches Verkehrsbegleitgrün auf Banketten, Mittel- und Trennstreifen nicht zur freien Natur.

## Vorgaben zur Pflege

- Umgang mit unerwünschten Arten für die Fertigstellungs-, Entwicklungs- und Unterhaltungspflege
- Bewässerung (z. B. Wassermenge, Zeitraum)
- Pflanzenschutz (z. B. Untersagung der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln)
- Düngung (z. B. Zusammensetzung, Mengen, Zeitpunkt, expliziter Hinweis auf Unterlassen bei Magerstandorten)

## Vorgaben Mahd bzw. Rückschnitt

- Häufigkeit und Zeitpunkte
- Mähtechnik (Schneiden statt Mulchen) und geeignete Geräte (siehe [Auf die Technik kommt es an](#), ab Seite 34)
- Mahdschnitthöhe (mind. 10 cm)
- Pflegefreie Rückzugsräume (z. B. 10–20 % nur alle 2 Jahre mähen)
- Abschnittsweises Mähen (z. B. je 1/3 alle 2 Wochen)
- Mahdrichtung (von innen nach außen)
- Umgang mit Schnittgut (z. B. Aufnahme, Abtransport)



## DIN-Normen für Ausschreibungen „Vegetationstechnik im Landschaftsbau“

Oftmals werden Maßnahmen zur Anlage und Pflege von Grünflächen nach den DIN-Normen 18915 bis 18920 ausgeschrieben. Einige der dort genannten Anforderungen sind allerdings nicht für naturnah gestaltete Flächen geeignet. Weisen Sie in Ihrer Ausschreibung explizit darauf hin, wenn bestimmte Maßnahmen nicht oder abweichend von der DIN-Norm durchgeführt werden sollen. So vermeiden Sie Missverständnisse und Unstimmigkeiten zwischen dem Auftragnehmer und Ihrer Kommunalverwaltung.

DIN-Normen, die für Sie interessant sein könnten:

- DIN 18915 | 2018-06 Vegetationstechnik im Landschaftsbau - Bodenarbeiten
- DIN 18916 | 2016-06 Vegetationstechnik im Landschaftsbau - Pflanzen und Pflanzarbeiten
- DIN 18917 | 2018-07 Vegetationstechnik im Landschaftsbau - Rasen und Saatarbeiten
- DIN 18918 | 2021-08 Vegetationstechnik im Landschaftsbau - Ingenieurbiologische Sicherungsbauweisen – Sicherungen durch Ansaaten, Bepflanzungen, Bauweisen mit lebenden und nicht lebenden Stoffen und Bauteilen, kombinierte Bauweisen
- DIN 18919 | 2016-12 Vegetationstechnik im Landschaftsbau - Instandhaltungsleistungen für die Entwicklung und Unterhaltung von Vegetation (Entwicklungs- und Unterhaltungspflege)
- DIN 18920 | 2014-07 Vegetationstechnik im Landschaftsbau - Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen



### Weiterführende Literatur bei Neuanlage mit Ansaat

Bei der Neuanlage von Blühflächen oder artenreichen Wiesen gibt es vieles zu berücksichtigen. Das betrifft das richtige Saatgut genauso wie die korrekten Angaben bei Ausschreibungen. Weitere Hilfen und Informationen zu diesem Themenkomplex finden Sie in dem Fachartikel der LWG „Ausschreibungen von Begrünungen mit gebietseigenem Saatgut“ [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de) > Ausschreibung von Begrünungen mit gebietseigenem Saatgut und in dem kostenpflichtigen FLL-Regelwerk „Empfehlungen für Begrünungen mit gebietseigenem Saatgut“ <https://shop.fll.de> > Empfehlungen für Begrünungen mit gebietseigenem Saatgut mit Musterausschreibungstexten.



## Netzwerke verbinden

Netzwerke sind doppelt wichtig! Es gibt eine Reihe bestehender Netzwerke, die Möglichkeiten zum fachlichen Austausch bieten und meist überörtlich organisiert sind. Genauso wichtig ist es jedoch, selbst ein Netzwerk der Akteure vor Ort zu bilden, die mit den Besonderheiten in Ihrer Kommune vertraut sind und dauerhafte Unterstützung für die kommunalen Blühflächen bieten. Nachfolgend einige Beispiele für Netzwerke:

### Garten- und Landschaftspflege

#### Unterstützung durch Informationsmaterial, Beratung und Schulung

Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege  
[www.anl.bayern.de](http://www.anl.bayern.de)

Deutscher Verband für Landschaftspflege in Bayern  
[www.bayern.dvl.org](http://www.bayern.dvl.org)

Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt e.V.  
<https://kommbio.de/>

### Natur- und Umweltschutz

#### Informationsaustausch, Fortbildungen zu Artenkenntnis, Spenderflächen für Ansaaten

Bund Naturschutz in Bayern e.V.  
[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)

Landesbund für Vogel- und Naturschutz e.V.  
[www.lbv.de](http://www.lbv.de)

Netzwerk blühende Landschaft e.V.  
<https://bluehende-landschaft.de/>

### Saatgut und Pflanzen

#### Bezugsquellen und Informationen, Fortbildungen

Bayerisches Artenschutzzentrum  
[www.lfu.bayern.de](http://www.lfu.bayern.de) > Natur > BayAZ > Artenschutz Pflanzen > Gehölze und Saatgut

Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten e.V.  
[www.natur-im-vwww.de](http://www.natur-im-vwww.de)

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V.  
[www.bdp-online.de](http://www.bdp-online.de) > Branche > Saatguthandel RegioZert

### (Inter-)kommunale Netzwerke

#### Austausch und Informationen

Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern  
[www.kommunal-nachhaltig.de](http://www.kommunal-nachhaltig.de)

Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt e.V.  
<https://kommbio.de/>

### Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen:

#### Verleih von Geräten, Lohn- und Auftragsarbeiten: Anlage und Pflege von Grünflächen, Baumpflege

Maschinenring e.V.  
[www.maschinenring.de](http://www.maschinenring.de)

Landschaftspflegeverband in Ihrer Nähe  
[www.dvl.org](http://www.dvl.org) > Landschaftspflegeverbände > LPV vor Ort

### Ihr Netzwerk vor Ort

Unabhängig davon, wer die Aufgabe in einer Kommune übernimmt: Auch beim Thema Insekten-schutz ist es gut, wenn eine Person federführend verantwortlich ist. Damit diese Person jedoch nicht allein auf sich gestellt ist, ist ein Unterstützungsnetzwerk vor Ort notwendig. Teil dieses Unterstützungsnetzwerks können alle werden – Mitglieder des Gemeinde- oder Stadtrates, Mitarbeitende der Verwaltung, aber natürlich auch Bürgerinnen und Bürger! Arbeiten Sie mit den örtlichen Vereinen und Verbänden, ortsansässigen Unternehmen und Bildungseinrichtungen zusammen: Sie alle sind wichtige Partner für die praktische Umsetzung und gleichzeitig Multiplikatoren. Auch einzelne Bürgerinnen und Bürger engagieren sich gerne und übernehmen zum Beispiel Gieß- oder Pflegepatenschaften vor ihrer Haustür. Hören Sie sich einfach um, wer Interesse zeigt. (siehe auch **Beteiligungsprozess**, ab Seite 20)

## Herausforderungen meistern

---

Bereits bei der Entwicklung, aber auch während der Umsetzung eines kommunalen Grünflächenkonzeptes sehen sich manche Kommunen mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Hier werden Lösungsansätze geliefert, wie möglichen Herausforderungen entgegengetreten werden kann.

**Zeit:** Woher die Zeit für eine Pflegeumstellung nehmen?

**Lösungsansatz:** Es gibt hervorragende Beratungs- und Unterstützungsnetzwerke, die Kommunen bei Ausschreibungen, Konzepterstellung mit Zeitplan bis hin zur Koordination der Dienstleistungen helfen können (siehe [Netzwerke verbinden](#), auf Seite 49).

---

**Pflegelogistik:** Für eine ökologische Grünflächenpflege müssen langjährig praktizierte Arbeitsabläufe des Bauhofs ergänzt oder ersetzt werden.

**Lösungsansatz:** Nehmen Sie sich Zeit und entwickeln Sie für jede Fläche ein Pflegekonzept. Binden Sie dabei die Bauhofmitarbeitenden ein und vermitteln Sie die Ziele der Maßnahmen. Hilfreich ist eine Verortung der Maßnahmen in einer Karte, aus der schnell ersichtlich wird, wo welche Maßnahme zu welchem Zeitpunkt erfolgen muss. Vielleicht findet sich sogar eine digitale Lösung, z. B. in Form einer App, dafür.

---

**Akzeptanz:** Eine Umstellung auf ökologische Pflege verändert das Erscheinungsbild öffentlicher Flächen. Das wird nicht immer freudig begrüßt und spontan akzeptiert.

**Lösungsansatz:** Aufklären, aufklären, aufklären! Akzeptanz entsteht durch Verständnis. Es ist daher notwendig, laufend über die ökologische Bedeutung der Umstellung aufzuklären und Erfolge aufzuzeigen. Dazu können Sie eine Reihe von Naturfilmen und Fotos, Studien und Broschüren nutzen und Multiplikatoren wie z. B. Lehrkräfte, Vereine und Naturschutzgruppen vor Ort einbinden. Nutzen Sie auch neue Kommunikationswege wie soziale Medien. (siehe [Netzwerke verbinden](#), auf Seite 49, [Beteiligungsprozess](#), ab Seite 20, [Exkurs: Begleitende Öffentlichkeitsarbeit](#), ab Seite 38)

---





**Mähgut:** Wohin mit dem Mähgut, wenn nicht mehr gemulcht wird?

**Lösungsansatz:** Es gibt eine Vielzahl an möglichen Verwertungsformen für Mähgut, Heu oder Grasnchnitt. Beispielsweise Kompostierung, Trockenvergärung oder Verbrennung. Die Landschaftspflegeverbände können hier Rat bieten.

**Kontinuität:** Pflege, Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit. All diese Themen erfordern eine gewisse Kontinuität, um ein langfristiges ökologisches Pflegekonzept zu etablieren.

**Lösungsansatz:** Für Kontinuität in der ökologischen Grünflächenpflege braucht man zeitliche Ressourcen. Ein regelmäßiges Zeitkontingent für die „Pflege der Pflegemaßnahmen“ sollte eingeplant werden. Egal, ob es um Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit oder erweiterte Pflegeumstellung geht. Eine gut etablierte Pflegelogistik kann dabei helfen, zeitliche Ressourcen zu sparen.

**Fachkräftemangel:** Derzeit ist es schwierig, Fachpersonal für Grünflächenpflege zu finden. Umso wichtiger ist es, die Mitarbeitenden zu halten, zu motivieren und zu qualifizieren.

**Lösungsansatz:** Mitarbeitende wertschätzen und ein gutes Arbeitsklima schaffen. Wer Wertschätzung am Arbeitsplatz erfährt, in Entscheidungen frühzeitig eingebunden wird und sich weiterqualifizieren kann, ist motivierter und eher bereit, sich zu engagieren. Und wer kennt die Flächen besser als diejenigen, die damit arbeiten? Hören Sie zu, was Ihre Mitarbeitenden vorschlagen, erklären Sie Ihre Ziele und finden Sie gemeinsam einen Weg. (siehe [Fachpersonal für ökologische Grünflächenpflege](#), ab Seite 36)



## Blick voraus – Was will und kann erreicht werden?

---

### Beispiel für eine schrittweise Entwicklung

Wohin die Maßnahmen führen können und wie eine schrittweise Entwicklung von der ersten Idee einer insektenfreundlichen Kommune bis hin zu einem flächendeckenden kommunalen Grünflächenmanagement ablaufen kann, zeigt das nachfolgende Beispiel.



#### Einstieg insektenfreundliche Gemeinde

- Informationen über vergleichbare kommunale Projekte werden eingeholt.
- Schritte 1–6 zur blühenden Kommune werden durchlaufen: Idee → Grobes Konzept → Beteiligung → Entscheidungsreifes Konzept → Beschluss → Umsetzung (siehe [Schritt für Schritt zu Ihrer blühenden Kommune](#), auf Seite 7)
- Niedrigschwellige Maßnahmen werden umgesetzt:
  - Insektenschonende Mahd mit vorhandenem Gerät auf einem Teil der Flächen
  - Informieren der Öffentlichkeit im Gemeindeblatt und bei Gemeindeversammlungen

#### Erste Blühflächen

- Es zeigen sich erste Erfolge durch die Pflegeumstellung, es blüht deutlich mehr am Straßenrand.
- Schritt 7 „Monitoring“ wird durchgeführt: Maßnahmen werden evaluiert und Erfolge dokumentiert. (siehe [Schritt für Schritt zu Ihrer blühenden Kommune](#), auf Seite 7)
- Maßnahmen werden auf weitere Flächen ausgeweitet, ggf. werden kleine Geräte oder Zubehör erworben.
- Regionales Saatgut wird beschafft.
- Neue Blühflächen werden angelegt oder eingesät. Die Öffentlichkeit wird über die Erweiterung informiert, Informationsschilder werden aufgestellt.



### Blühende Kommune

- Die Umstellung und Neugestaltung findet positives Echo in der Öffentlichkeit. Die Kommune ist bunter und blütenreicher.
- Für eine Erweiterung werden die Schritte 1 – 6 zur blühenden Kommune noch einmal durchlaufen.
- Möglichst viele Grün- und Verkehrsflächen in der Kommune werden insektenfreundlich gemäht.
- Auf Pestizide wird verzichtet.
- Ein Teil der Grünflächen wurde durch Ansaat und/oder Anpflanzung in für Insekten attraktive Blühflächen umgestaltet.
- Neue Streuobstbestände werden von Paten gepflegt.
- Auf der Webseite wird laufend informiert.

### Kommunales Blühflächenmanagement

- Eine Personalstelle für das kommunale Blühflächenmanagement ist geschaffen. Mit Fachwissen wird die Pflege geplant, koordiniert und auf Herausforderungen reagiert.
- Weitere kommunale Grünflächen werden naturnah umgestaltet und ökologisch gepflegt.
- Die ökologische Pflege bzw. Bewirtschaftung wird auch auf die Flächen außerhalb des Siedlungsbereichs erweitert.
- Die Öffentlichkeit wird laufend informiert und einbezogen.

## Checkliste zur Zielerreichung

Die Checkliste soll Ihnen helfen zu sehen, wo Ihre Kommune steht, was schon erreicht wurde und was in Zukunft noch erreicht werden könnte.

	erfüllt	teilw. erfüllt	nicht erfüllt	kein Bedarf	Kommentar
<b>Einstieg insektenfreundliche Gemeinde</b>					
Informationen zu Projektbeispielen anderer Kommunen sind eingeholt.					
Lage, Größe und Zustand potenzieller Flächen sind bekannt.					
Mögliche Maßnahmen und Zielvorstellungen sind definiert.					
Erste Erfahrungen mit insektenschonender Mahd (Testlauf)					
Zusammenstellung möglicher Akteurinnen und Akteure und Kontaktaufnahme					
Grobkonzept ist erstellt.					
Öffentlichkeit ist über Projektidee informiert.					
Beteiligungsprozess (intern = Verwaltung, extern = Öffentlichkeit) hat stattgefunden.					
Entscheidungsreifes Konzept ist erstellt.					
Potenzielle Blühflächen und Maßnahmen sind festgelegt.					
Konzeptvorstellung und Beschluss im Gemeinderat/Stadtrat sind erfolgt.					
Öffentlichkeit ist über Beschluss informiert.					
<b>Erste Blühflächen</b>					
Maschinenpark und Geräte passen zur gewünschten Pflege.					
Pflegelogistik ist festgelegt, Bauhofmitarbeitende sind geschult.					
Pflegeumstellung ist erfolgt.					
Neue insektenfreundliche Strukturen sind angelegt.					
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit findet statt und Erfolge werden kommuniziert.					

	erfüllt	teilw.erfüllt	nicht erfüllt	kein Bedarf	Kommentar
<b>Blühende Kommune</b>					
Erneuerung des Maschinenparks erfolgt insektenfreundlich.					
Fachwissen ist auf neuestem Stand.					
Öffentlichkeitsarbeit ist verstetigt.					
Maßnahmenkatalog wird erweitert.					
Konzept wird auf die gesamte Kommune ausgeweitet.					
Langfristiges Pflegekonzept ist etabliert.					
<b>Kommunales Blühflächenmanagement</b>					
Fachpersonal ist vorhanden.					
Erweiterung auf die kommunalen Außenbereichsflächen					
Aktivierung privater Flächen und Sensibilisierung für Maßnahmen					
Kommunales Blühflächenmanagement ist etabliert.					

Handlungsbedarf:

Nächste Schritte:

# Weiterführende Informationen und Quellen

## Ökologische Pflege

Das Praxis-Handbuch **Kommunale Grünflächen: vielfältig – artenreich – insektenfreundlich** des Blühpakt Bayern unterstützt Mitarbeitende von Bauhöfen mit Informationen und Tipps bei der ökologischen Pflege und Neugestaltung von hochwertigen Lebensräumen in Siedlungsbereichen.

[www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmuv\\_bluehpakt\\_bayern\\_05.htm](http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmuv_bluehpakt_bayern_05.htm)

Der **Blühflächen-Kompass für wirksamen Insektenschutz. Lebensräume aufwerten und richtig pflegen** des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) bietet viele Fachinformationen rund um den Insektenschutz. [www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu\\_nat\\_00420.htm](http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu_nat_00420.htm)

Ein ausführliches Handbuch für Kommunen **Insektenreiche Lebensräume im öffentlichen Grün** ist über die Initiative NATÜRLICH BAYERN des Deutschen Verbands für Landschaftspflege (DVL) zu beziehen. Es enthält praxisnahe Anleitungen zur Neuanlage und das jeweilige Pflegemanagement von Wiesen, Säumen, Magerrasen, repräsentativen Flächen und Straßenbegleitgrün.

[www.natuerlichbayern.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/HandbuchA4\\_2020\\_web.pdf](http://www.natuerlichbayern.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/HandbuchA4_2020_web.pdf)

Die Broschüre **Ökologische Aufwertung von Straßenbegleitflächen entlang von Bundes- und Staatsstraßen in Bayern** des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr zeigt Möglichkeiten auf, wie durch Pflegemaßnahmen die Artenvielfalt gestärkt werden kann.

[www.bestellen.bayern.de/shoplink/03500264.htm](http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/03500264.htm)

## Kosten

Die **Landschaftspflege Kostendatei** ist eine Arbeitshilfe für die Kalkulation von landschaftspflegerischen Arbeiten. [www.lfu.bayern.de/natur/landschaftspflege\\_kostendatei/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/natur/landschaftspflege_kostendatei/index.htm)

## Praxisbeispiele

Die **Netzwerk-Karte** des Blühpakt Bayern führt zahlreiche Blühprojekte auf, bei denen kommunale Flächen naturnah und insektenfreundlich gestaltet werden.

[www.bluehpakt.bayern.de/kommunen/netzwerk/karte.htm](http://www.bluehpakt.bayern.de/kommunen/netzwerk/karte.htm)

Die Broschüre **Praktische Erfolgsmodelle der Landschaftspflege. Mehr Insektenvielfalt. Aber wie?** stellt Projektbeispiele aus 30 Landkreisen der Initiative NATÜRLICH BAYERN des Deutschen Verbands für Landschaftspflege (DVL) dar.

[www.natuerlichbayern.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Broschuere\\_Bilanz.pdf](http://www.natuerlichbayern.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Broschuere_Bilanz.pdf)

## Insektenfreundliche Gestaltung

Die Broschüre **Gemeinsam für mehr Artenvielfalt** des Blühpakt Bayern stellt eine fachlich fundierte Handreichung zur insektenfreundlichen Gestaltung von privaten, gewerblichen und öffentlichen Flächen dar. Sie vermittelt nicht nur das nötige Know-how, sondern auch die Freude am Bewahren unserer Naturschätze.

[www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmuv\\_bluehpakt\\_bayern\\_03.htm](http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmuv_bluehpakt_bayern_03.htm)



## Weitere Literaturquellen und Internetseiten (letzter Zugriff 10.09.2024)

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (Hrsg., 2014): Ausschreibung von Begrünungen mit gebietseigenem Saatgut. Broschüre: 8 S., Veitshöchheim  
[www.lwg.bayern.de/mam/cms06/landespflege/dateien/ausschreibung\\_saatgut.pdf](http://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/landespflege/dateien/ausschreibung_saatgut.pdf)

Bayerische Verwaltung für Ländliche Entwicklung (Hrsg., 2023): Ländliche Entwicklung in Bayern. Leistungsspektrum. Broschüre: 12 S., München, [www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landentwicklung/dokumentationen/dateien/leistungsspektrum\\_streuobst.pdf](http://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landentwicklung/dokumentationen/dateien/leistungsspektrum_streuobst.pdf)

Bayerischer Naturschutzfonds (Hrsg., 2024): Förderrichtlinie, Internetseite  
[www.naturschutzfonds.bayern.de/aufgaben/foerderung/foerderrichtlinie/index.html](http://www.naturschutzfonds.bayern.de/aufgaben/foerderung/foerderrichtlinie/index.html)

Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg., 2012): Gemeinsam für kleine Gewässer – 10 Jahre Gewässer-Nachbarschaften. Broschüre: 32 S., Augsburg, [www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu\\_was\\_00074.htm](http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu_was_00074.htm)

Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hrsg., 2024): Förderfibel Umweltschutz und Energie, Internetseite  
[www.umweltpakt.bayern.de/werkzeuge/foerderfibel/](http://www.umweltpakt.bayern.de/werkzeuge/foerderfibel/)

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (Hrsg., 2023): Bayerischer Streuobstpakt – Förderungen, Internetseite,  
<https://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/bayerischer-streuobstpakt/foerderungen/index.html>

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (Hrsg., 2023): Dorferneuerung, Internetseite, [www.stmelf.bayern.de/foerderung/dorferneuerung-in-bayern/index.html](http://www.stmelf.bayern.de/foerderung/dorferneuerung-in-bayern/index.html)

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hrsg., 2023): Vertragsnaturschutzprogramm Wald. Naturschutzförderprogramm im Privat- und Kommunalwald in Bayern. Broschüre: 40 S., München, [www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmuv\\_natur\\_027.htm](http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmuv_natur_027.htm)

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hrsg., 2021): Umweltschutz kommunal und nachhaltig. Broschüre: 24 S., München, [www.stmuv.bayern.de/service/kommunal/doc/umweltschutz\\_kommunal\\_und\\_nachhaltig\\_broschuere\\_bf.pdf](http://www.stmuv.bayern.de/service/kommunal/doc/umweltschutz_kommunal_und_nachhaltig_broschuere_bf.pdf)

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hrsg., 2024): Übersicht: Förderprogramme des Freistaats Bayern und des Bundes für Klimaanpassungsmaßnahmen, Internetseite  
[www.stadtklimanatur.bayern.de/umsetzung/foerderung/index.html](http://www.stadtklimanatur.bayern.de/umsetzung/foerderung/index.html)

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hrsg., 2024): Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinien (LNPR), Internetseite, [www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/naturschutzfoerderung/landschaftspflege\\_naturparkrichtlinien/index.htm](http://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/naturschutzfoerderung/landschaftspflege_naturparkrichtlinien/index.htm)

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hrsg., 2024): Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm (VNP), Internetseite, [www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/naturschutzfoerderung/vertragsnaturschutzprogramm/index.htm](http://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/naturschutzfoerderung/vertragsnaturschutzprogramm/index.htm)

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hrsg., 2024): Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm Wald (VNP Wald), Internetseite, [www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/naturschutzfoerderung/vertragsnaturschutzprogramm\\_wald/index.htm](http://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/naturschutzfoerderung/vertragsnaturschutzprogramm_wald/index.htm)

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hrsg., 2020): Leitfaden zur Eindämmung der Lichtverschmutzung – Handlungsempfehlungen für Kommunen. Broschüre: 20 S. München [www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmuv\\_natur\\_0025.htm](http://www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmuv_natur_0025.htm)

Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (Hrsg., 2024): Förderprogramme der Städtebauförderung in Bayern, Internetseite [www.stmb.bayern.de/buw/staedtebaufoerderung/foerderprogramme/index.php](http://www.stmb.bayern.de/buw/staedtebaufoerderung/foerderprogramme/index.php)

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (Hrsg., 2020): Stadtnatur ohne Gift: pestizidfreie Kommunen. Broschüre: 20 S., Berlin, [www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/stadtnatur-ohne-gift-pestizidfreie-kommunen/](http://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/stadtnatur-ohne-gift-pestizidfreie-kommunen/)

Bundesamt für Naturschutz (Hrsg., 2019): Dach- und Fassadenbegrünung – neue Lebensräume im Siedlungsbereich. Fakten, Argumente und Empfehlungen. Broschüre: 64 S., Bonn – Bad Godesberg [www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-538-dach-und-fassadenbegruenung-neue-lebensraeume-im](http://www.bfn.de/publikationen/bfn-schriften/bfn-schriften-538-dach-und-fassadenbegruenung-neue-lebensraeume-im)

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (Hrsg., 2024): Förderdatenbank Bund, Länder und EU, Internetseite, [www.foerderdatenbank.de](http://www.foerderdatenbank.de)

Deutscher Verband für Landespflege e. V. (Hrsg., 2012): Bäche lebendig gestalten, Faltblatt [www.dvl.org/publikationen/artikelansicht/baeche-lebendig-gestalten-nrw-p017-f-2012-2d](http://www.dvl.org/publikationen/artikelansicht/baeche-lebendig-gestalten-nrw-p017-f-2012-2d)

f:data GmbH (Hrsg., 2024): Baunormlexikon – DIN-Normen 18916 – 18920 Vegetationstechnik im Landschaftsbau, Internetseite, [www.baunormenlexikon.de/](http://www.baunormenlexikon.de/)

Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (Hrsg., 2014): Empfehlungen für Begrünungen mit gebietseigenem Saatgut. Broschüre: 124 S. (Diese Broschüre ist kostenpflichtig: 34 €.) <https://shop.fll.de/de/empfehlungen-fuer-begruenungen-mit-gebietseigenem-saatgut-2014-broschuere.html>

Institut für Agrarökologie (Hrsg., 2023): Was kostet ein Eh-da-Projekt?, Internetseite [www.eh-da-flaechen.de/index.php/praxisleitfaden/kosten](http://www.eh-da-flaechen.de/index.php/praxisleitfaden/kosten)

Kommunen für biologische Vielfalt (Hrsg., 2024): Förderprogramme, Internetseite [komm.bio.de/foerderprogramme/](http://komm.bio.de/foerderprogramme/)

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe (Hrsg., 2019): Fairpachten. Gut beraten – Hand in Hand für die Natur, Internetseite, [www.fairpachten.org/](http://www.fairpachten.org/)

NATÜRLICH BAYERN (Hrsg., 2020): Praxisempfehlungen Insektenfreundliche Äcker, PDF-Datei [www.natuerlichbayern.de/fileadmin/user\\_upload/Praxisempfehlungen/Praxisempfehlungen\\_Insektenfreundliche\\_AEcker.pdf](http://www.natuerlichbayern.de/fileadmin/user_upload/Praxisempfehlungen/Praxisempfehlungen_Insektenfreundliche_AEcker.pdf)

NATÜRLICH BAYERN (Hrsg., 2020): Praxisempfehlungen Insektenschonende Mahd, PDF-Datei [www.natuerlichbayern.de/fileadmin/user\\_upload/Praxisempfehlungen/Praxisempfehlungen\\_Insektenschonende\\_Mahd.pdf](http://www.natuerlichbayern.de/fileadmin/user_upload/Praxisempfehlungen/Praxisempfehlungen_Insektenschonende_Mahd.pdf)

Neumann, H., Andresen, R., Nienass, N. (o. J.): EU-Fördergelder für die Kommune. Einstieg und Wegweiser. Broschüre: 40 S., Brüssel, [niklas-nienass.eu/wp-content/uploads/2022/01/Wegweiser.pdf](http://niklas-nienass.eu/wp-content/uploads/2022/01/Wegweiser.pdf)

Schweizerische Vogelwarte Sempach (Hrsg., 2022): Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht. Broschüre: 65 S., Sempach, [www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/vogelfreundliches-bauen-mit-glas-und-licht/](http://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/vogelfreundliches-bauen-mit-glas-und-licht/)



# www.bluehpakt.bayern.de

- Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV)  
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München
- E-Mail: [poststelle@stmuv.bayern.de](mailto:poststelle@stmuv.bayern.de)
- Internet: [www.stmuv.bayern.de](http://www.stmuv.bayern.de)
- Fotos: S. 1 Peter Brämswig, S. 3 StMUV, S. 8 Theresia Nadler - Gemeinde Geroldshausen, S. 8 Eva Ehrhardt-Odörfer - StMUV, S. 8 Erich Winkler - Gemeinde Nersingen, S. 9 Philip Laaber - Gemeinde Guttenberg, S. 9 Hartmut Leitl - Gemeinde Haag a. d. Amper, S. 9 Florian Gams - Stadt Vilshofen a. d. Donau, S. 9 Reinhard Kreuzer - Stadt Schönsee, S. 10 links WGB Mindelheim, S. 10 Mitte Astrid Schmidhuber, S. 10 rechts DVL/P. Roggenthin, S. 13 Astrid Schmidhuber, S. 14 Peter Bria, LBV Bildarchiv, S. 15 oben Isabella Hollweck, S. 15 unten Stefan Dürgner, S. 16 links DVL/P. Roggenthin, S. 16 rechts Herbaria, S. 17 links Hubert Göppel, S. 17 rechts Isabella Hollweck, S. 18 links Sylva Orlamünde, S. 18 rechts Roland Gromer, S. 19 Meike Schütterich, S. 20 Marcel Weidner, S. 22 + S. 23 Jessica Thomsen, S. 24 links ARochau - stock.adobe.com, S. 24 rechts Astrid Schmidhuber, S. 25 links HÖRL, S. 25 rechts Isabella Hollweck, S. 26 Astrid Schmidhuber, S. 34 links Jessica Thomsen, S. 34 rechts Dr. Olaf Broders, LBV Bildarchiv, S. 35 links Oliver Wittig, LBV Bildarchiv, S. 35 rechts Frédérique Uhring, S. 37 Jessica Thomsen, S. 38 Jörg Jaroszewski, S. 40 links Heike Hoffmann, S. 40 rechts Wolfgang Endres, S. 41 oben Dr. Jana Ernst, S. 41 unten Jörg Sieben, S. 42 Manuela Frieß - Pressestelle der Stadt Memmingen, S. 43 dabjola - stock.adobe.com, S. 46 Jessica Thomsen, S. 48 Annette Berger, S. 50 Sebastian Kahl, S. 51 oben Bernhard Götzl, S. 51 links unten Stefanie Riehl, S. 52 links Jessica Thomsen, S. 52 rechts CHF Lichttechnik GmbH, S. 53 links oben HÖRL (Hoiss), S. 53 rechts oben Annette Berger, S. 53 links unten Robert Wittig, S. 53 rechts unten Isabella Hollweck
- Illustrationen: S. 14/15 Nicole Sillner/StMUV, alle weiteren StMUV
- Redaktion: StMUV (Referat 68 - Blühpakt), ifuplan Institut für Umweltplanung und Raumentwicklung GmbH & Co. KG
- Satz: Nicole Sillner, almagrafica UG
- Stand: Januar 2025

© StMUV, alle Rechte vorbehalten

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die publizistische Verwertung der Veröffentlichung – auch von Teilen – wird jedoch ausdrücklich begrüßt. Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem Herausgeber auf, der Sie – wenn möglich – mit digitalen Daten der Inhalte und bei der Beschaffung der Wiedergaberechte unterstützt. Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN|DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.